

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
E. Schellenberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.  
Geschäftstagen: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 50631.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, aus-  
schließlich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, aus-  
schließlich 42 R.-Pfg. Beleggeld. —  
Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.  
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch  
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Lokale Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen  
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum.  
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr  
übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Später  
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 204.

Samstag, 29. Juli 1933.

81. Jahrgang.

## Mussolini und die Revision.

Ein ruhiges Wochenende. — Klauter auch in der Außenpolitik. — Römische Gespräche.

### Gömbös ist zufrieden.

as. Berlin, 29. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner  
Abteilung.) Wenn nicht alles täuscht, so dürfte uns  
diesmal ein politisch ruhiges Wochenende  
beschieden sein. Mit irgendwelchen neuen innen-  
politischen Maßnahmen ist im Augenblick nicht zu  
rechnen, was nicht etwa bedeutet, daß der Regierungs-  
apparat stillsteht. Vielmehr zeigen schon Berichte über  
die Arbeitsschlacht, daß mit ungeheurer  
Energie gearbeitet wird.

Wenn am morgigen Sonntag die Regierung  
Hitler auf ein halbjähriges Bestehen zurück-  
blicken kann, so wird man mit Befriedigung fest-  
stellen müssen, daß im Kampf gegen die Arbeits-  
losigkeit bereits ein außerordentlicher Erfolg er-  
zielt worden ist.

Aber auch auf außenpolitischem Gebiet  
ist es im Augenblick nach dem Scheitern der Weltwirt-  
schaftskonferenz recht ruhig geworden. Das Haupt-  
interesse wendet sich unter diesen Umständen noch immer  
der Romreise des ungarischen Ministerpräsidenten  
Gömbös zu. Er selbst hat sich sehr befriedigt über  
seine Verhandlungen in der italienischen Hauptstadt ge-  
äußert und erklärt, daß die Aussprache mit Mussolini  
eine völlige Übereinstimmung sowohl in wirtschaft-  
lichen, als auch in politischen Fragen ergeben habe.

Daraus kann man entnehmen, daß diejenigen  
auf Sand gebaut hatten, die nach dem Abschluß

des Viermächtepaktes auf eine Lockerung des  
italienisch-ungarischen Verhältnisses rechneten.  
Für Deutschland ist diese Feststellung bemerkens-  
wert, zumal sich daraus ergibt, daß Mussolini  
keine Politik in der Revisionsfrage nicht auf-  
geben hat.

Vielmehr steht Rom im Rahmen des Viermächtepaktes,  
wie schon unlängst gesagt wurde, seine Revisionspolitik  
fort, und so fanden denn auch die Revisionsbe-  
strebungen des ungarischen Ministerpräsidenten in  
Rom volles Verständnis. Man wird das nicht  
gerade mit besonderer Freude in Paris zur Kenntnis  
nehmen, und man wird sich weiter darüber klar sein  
müssen, daß keine Neugestaltung im Donauraum ohne  
die Mitwirkung Ungarns möglich ist. Die Interessen  
Deutschlands und Italiens stimmen insofern  
völlig überein, als beide Länder keine Donau-  
lösung zulassen können, bei der sich ein irgendwie ge-  
schaffener Donaublock nach außen durch Vorzugszölle  
absperrt, die auf Kosten Italiens und Deutschlands  
gehen würden. Das ist sowohl bei dem Besuch des  
ungarischen Ministerpräsidenten in Berlin als auch  
jetzt in den römischen Gesprächen klar gestellt worden.  
Im übrigen kann man wohl annehmen, daß nach den  
Gesprächen zwischen Mussolini und Gömbös das Ver-  
hältnis zwischen Italien und Ungarn durch weitere  
wirtschaftliche Abmachungen untermauert  
wird.

## Hannover und Nürnberg in einer Front.

Die Gestaltung des Reichsfrontsoldatentages.

as. Berlin, 29. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner  
Abteilung.) Unter der Überschrift „Hannover und  
Nürnberg in einer Front“ beschäftigt sich die dem  
Stahlhelm nahestehende „Kreuzzeitung“ heute  
mit dem Nürnberger Parteitag der NSDAP. und mit  
dem Reichsfrontsoldatentag in Hannover. Sie schreibt  
u. a.: Die hannoversche Tagung wird ihre besondere  
Bedeutung durch die Anwesenheit von aller-  
höchsten Regierungsstellen erhalten. Streng  
wehrgeschichtlich gegliederte Formationen werden auf-  
marschieren, wobei den einzelnen die Teilnahme nicht  
freisteht, sondern die Formationen durch die Auf-  
marschleitung und die Landesverbände versammelt  
werden. Zum Zeichen der inzwischen vollzogenen Ein-  
gliederung des gesamten Stahlhelms in die NSDAP.  
werden die SA-Gruppen Niedersachsen und Braun-  
schweig je eine Standarte nach Hannover zum Stahl-  
helmtag entsenden. Die übrigen SA-Gruppen sind ge-  
beten worden, sich mit je einem Sturmbann an diesem  
Aufmarsch zu beteiligen. Anlässlich des Reichs-  
parteitages der NSDAP. in Nürnberg, der  
vom 1. bis 3. September stattfindet, ist auch ein Auf-  
marsch von Stahlhelmeinheiten vorgesehen. Inner-  
halb dieser werden zum ersten Male auf einer großen  
nationalsozialistischen Veranstaltung etwa zwanzig  
Bataillone des Wehrkafalkhelms marschieren,  
dem Führer Adolf Hitler ihre treue Gesolgshaft  
zu bekunden. Nachdem durch die Abmachungen von  
Reichenhall grundsätzlich die Eingliederung des Wehr-  
stahlhelms in die SA. vereinbart worden ist, bedeutet  
der Aufmarsch der Stahlhelmeinheiten von Nürnberg  
die erste Dokumentierung dieses neugeschaffenen Zu-  
standes bei einer weithin sichtbaren Gelegenheit.

## Die Arbeitslosenschlacht in Westfalen.

Erhöhung der Belegschaft eines Eisenwerkes um 3000 Mann.

Essen, 28. Juli. Nachdem gestern die erfreuliche Tatsache  
gemeldet werden konnte, daß der südwestfälische Kreis  
Wehrde frei von Arbeitslosen ist, teilt uns jetzt die Regie-  
rung in Arnsberg mit, daß auch in anderen Kreisen der  
Kampf gegen die Arbeitslosigkeit soweit fortgeschritten ist,  
daß in absehbarer Zeit auch diese Gebiete arbeitslosfrei  
sind. In Lüdenscheid ist die Zahl der Erwerbslosen inner-

halb kurzer Zeit um mehr als die Hälfte gesunken. In der  
dortigen Metall- und Kleinfabrikindustrie sind  
Wiederereinstellungen in größerem Umfange  
zu verzeichnen. Das Eisenwerk „Bannenberg Einigkeit“  
konnte trotz schwerer Konkurrenz seine Belegschaft von 1000  
Arbeitern im Mai auf 1400 im Juni und auf 4000 im Juli  
steigern. Die Gemeinde Dahlle im Kreis Altena ist in  
kurzer Zeit erwerbslosfrei.

## Die weitere kirchenpolitische Entwicklung.

Einheitsliste für die Provinzialsynoden?

Berlin, 28. Juli. Nachdem die Wahlen für die  
Provinzialsynoden für den 13. August anberaumt wor-  
den sind, haben, wie das DDZ-Büro meldet, Bestrebun-  
gen eingeleitet, diese Wahlen durch Schaffung einer Ein-  
heitsliste nach Möglichkeit übersichtlich zu machen. Das  
Ergebnis der Kirchenwahlen vom 23. Juli war so ein-  
deutig, daß die Vereinbarung einer solchen Einheitsliste  
für die Provinzialsynoden, die jetzt von den neuen Mit-  
gliedern der kirchlichen Körperschaften zu wählen sind,  
eigentlich keine großen Schwierigkeiten bereiten sollte.  
Verhandlungen zwischen der Glaubensbewegung  
Deutscher Christen und der Gruppe Evangelium und  
Kirche sind bereits eingeleitet. Die Deutschen Christen  
sind entsprechend dem Ergebnis der Kirchenwahl bereit,  
der Gruppe Evangelium und Kirche 15 bis 20 Prozent  
der Sitze in den Provinzialsynoden zuzubilligen.

## Die Verteidigung der Reichstagsbrandstifter.

Von Amts wegen bestellt.

Leipzig, 28. Juli. Von zuständiger Stelle wird uns  
zu dem Verfahren gegen die Reichstagsbrandstifter fol-  
gendes mitgeteilt: Nach den Bestimmungen der Straf-  
prozessordnung ist in Sachen, die vor dem Reichsgericht  
zu verhandeln sind, einem Angeklagten, der noch  
keinen Verteidiger hat, von Amts wegen ein Verteidiger  
zu bestellen. Da die Angeklagten bisher noch  
keinen Wahlverteidiger haben und die Zustellung der  
Anklageschrift, wie gemeldet, bevorsteht, hat nunmehr  
der Präsident des Vierten Strafenats des Reichs-  
gerichts Verteidiger von Amts wegen beigeordnet. Die  
Auswahl der Verteidiger hat nach den gesetzlichen Vor-  
schriften aus der Zahl der am Sitz des Reichsgerichts in  
Leipzig wohnhaften Rechtsanwälte zu erfolgen. Mit  
Rücksicht auf die Bedeutung der Sache hat der Vor-  
sitzende zwei der beim Reichsgericht zugelassenen Rechts-  
anwälte ausgewählt. Es sind dies Rechtsanwalt Dr.  
Seuffert und Dr. Hubert, die infolge ihrer Be-  
tätigung in Strafsachen besonders geeignet erscheinen.  
Außerdem wird Rechtsanwalt Dr. Teichert bestellt  
werden, der gleichfalls als besonderer Strafverteidiger  
bekannt ist.

## Blick in die Welt.

### Sterbende Konferenzen.

Mit einem Redefeuerverk hat die Londoner Welt-  
wirtschaftskonferenz ihr Ende erreicht. Das Interesse  
der großen Öffentlichkeit war in der letzten Zeit für  
die Londoner Verhandlungen recht gering. Seitdem  
feststand, daß die Amerikaner nicht geneigt waren, den  
Dollar zu stabilisieren, womit zugleich klar war, daß ein  
Währungsabkommen nicht abgeschlossen werden konnte,  
war man sich auch klar darüber, daß die Londoner Kon-  
ferenz große Ergebnisse nicht zeitigen würde. Von den  
Hoffnungen und Erwartungen, mit denen  
die Weltpresse die Londoner Konferenz begrüßte, ist  
nichts in Erfüllung gegangen. Auch hier  
wieder sind nur schöne Reden gehalten worden und  
Denkschriften in Hülle und Fülle hergestellt worden.  
Der gewissenhafte Statistiker stellt fest, daß die Kon-  
ferenz nicht weniger als 8 Tonnen an Denkschriften und  
2 Millionen gedruckte Exemplare hervorgebracht hat.  
Wenn man weiter vernimmt, daß die Kosten, die der  
englischen Regierung durch die Konferenz entstanden  
sind, sich auf rund 1 Million Mark belaufen, so hat  
man wenigstens den „Trost“, daß durch diesen Betrag  
die englische Wirtschaft angefurbelt wurde.

### Ein Londoner „Erfolg“.

Aber vielleicht kann man doch insofern von einem  
Londoner Erfolg sprechen, als die Konferenz die Lage  
geklärt hat. Sie hat einwandfrei erwiesen, daß man  
auf den alten Wegen nicht weiterkommt und kein Ge-  
ringeres als Roosevelt hat der Welt klar gemacht, daß  
man erst einmal die eigene Volkswirtschaft  
aufbauen muß, ehe man von einer internationalen  
Zusammenarbeit sprechen kann, womit Roosevelt die  
gleiche Anschauung vertritt wie die Regierung Hitler.  
Erst auf starken nationalen Wirtschaftseinheiten ver-  
mag sich ein gesunder, allen Beteiligten dienlicher  
internationaler Wirtschaftsverkehr aufzubauen. „Diese  
von anderen Ländern geteilte Einsicht ist nach meinem  
Dafürhalten“, so schreibt Staatssekretär Poffe in einem  
Artikel, „das eigentliche Ergebnis von London. Wer  
so in weit gespanntem geschichtlichen Rahmen den Ver-  
lauf und das Ergebnis der Londoner Konferenz beur-  
teilt, wird zu der Erkenntnis kommen müssen, daß diese  
Konferenz zur Klärung der Geister not-  
wendig war. Es wird nun die Aufgabe der Staats-  
männer sein, aus diesem offenkundigen und unleg-  
baren historischen Wandel der Anschauungen und Ziel-  
setzungen die richtige Schlussfolgerung zu ziehen.“

### Roosevelt und Hitler.

Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Konsequenzen  
in Amerika und Deutschland mit aller Energie ge-  
zogen werden. Die Regierung Hitler verwirklicht ihr  
großes Arbeitsbeschaffungsprogramm und  
niemand wird leugnen können, daß sie in dieser Ar-  
beitschlacht schon sehr erhebliche Erfolge errungen hat,  
wird doch binnen kurzem die ganze Provinz Ostpreußen  
ohne Arbeitslose sein! Auch Roosevelt hat sich durch  
die Rückschläge, die Amerika durch eine nervöse Speku-  
lation erlitt, nicht irre machen lassen. Er vertritt  
weiter seine Theorien und richtet sein Bestreben im  
Augenblick vor allem darauf, zu verhindern, daß die  
Gewinne, die durch den Kurzurückgang des Dollar  
erzielt werden, dem Unternehmer allein ver-  
bleiben. Darum die immer wiederkehrende Mahnung  
an die Unternehmer, Beträge abzuschießen, in denen  
gewisse Mindestlöhne festgesetzt werden, um auf diese  
Weise die Kaufkraft mit den Preisen in Übereinstim-  
mung zu bringen, und in denen weiter auch die Arbeits-  
zeit festgesetzt wird, um so die Unternehmer bei an-  
steigendem Geschäft zur Einstellung neuer Arbeitskräfte  
zu zwingen. Daneben laufen große Arbeitsbeschaffungs-  
programme des Staates, der selbst Kriegsschiffe im  
Rahmen dieses Programms bauen lassen will. Es ist  
begreiflich, daß man überall in der Welt mit großer  
Aufmerksamkeit verfolgt, wie sich das Rooseveltische  
Programm auswirkt.

### Scheitert Genf?

Nun hat Mussolini in einem Artikel nicht nur die  
Weltwirtschaftskonferenz als sterbende Konferenz  
bezeichnet, sondern im gleichen Atemzug auch die  
Genfer Abrüstungskonferenz genannt. Man  
wird nach den Ergebnissen der Henderson'schen Rund-  
reise durch die europäischen Hauptstädte dieser Auf-  
fassung kaum widersprechen können. Selbst Herr  
Henderson, der sonst immer einen erfrischenden  
Optimismus zur Schau trug, hat sich wenig zurecht-  
findend über „seine“ Konferenz geäußert. Er hat dabei  
aber auch keinen Zweifel daran gelassen, daß wieder  
die Franzosen die Störenfriede sind, von

denen hier ja schon gesagt wurde, daß sie zur Sabotage der Abrüstung jetzt einen Plan in die Debatte geworfen haben, der zunächst eine Zeit der Kontrolle vorsteht, während dieser Kontrollzeit dann erst später die Abrüstung folgen soll. Das heißt, die Zerschlagung der Reichswehr soll bereits im ersten Abschnitt erfolgen, aber erst wenn die Kontrolle sich als wirksam erwiesen hat, will Frankreich seinerseits abrüsten, wobei man in Paris zweifellos die Hoffnung hat, daß man dann neue Ausflüchte findet. Henderson selbst hat zu diesem Plan gesagt, daß er für Deutschland unannehmbar sei und dieser Kennzeichnung braucht man eigentlich nichts weiter hinzuzusetzen. Ob man auf dem Wege der Verhandlungen zu wieren, das heißt also durch den Biermächtepakt, weiter kommen kann, wie Mussolini ganz offensichtlich hofft, erscheint bei der strengen Haltung mehr als fraglich.

Revision durch den Biermächtepakt?

Mussolini nun allerdings jetzt gewisse Hoffnungen auf den Biermächtepakt und meint, daß ohne diesen Europa heute das Gefühl hätte, am Rande eines Abgrundes oder am Vorabend eines Krieges zu stehen. Man wird abwarten müssen, inwieweit der Biermächtepakt ausgenutzt werden kann. Daß er mancherlei Möglichkeiten bietet, ist nicht zu leugnen.

aber auch hier muß der Wille vorhanden sein, die Möglichkeiten auszunutzen. Die italienische Presse hat nun den Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös in Rom benützt, um den Revisionsgedanken wieder in den Vordergrund zu schieben, wobei man durchblicken ließ, daß man nicht nur an eine Revision des Vertrages von Trianon, der Ungarn verstümmelte, denkt. Aber im gleichen Augenblick wurde eine rumänische Stimme laut, die betonte, daß von einer Revision der Verträge und von einer Änderung der Grenzen nicht gesprochen werden könne und dürfe. Das zeigt erneut, wie sehr die Meinungen auseinandergehen und daß es nicht so leicht sein wird, einen Ausgleich zu schaffen, von dem manche französische Politiker träumen, deren Ziel es ist, auf dem Wege über die Balkanpolitik zu einer Verständigung mit Italien zu kommen. Sicher ist im Augenblick nur, daß die Welt eine große Unruhe ergriffen hat, oder richtiger gesagt, doch den Südosten Europas. Man sucht nach neuen Formen und Formeln. Aber noch vermag niemand zu sagen, was aus all den Plänen werden und was all die Reisen und Besprechungen der Staatsmänner zeitigen werden. Kein Wunder, daß man in Paris bereits wieder misstrauisch wird, weil ein nicht unbeträchtlicher Teil dieser Gespräche sich in Rom abspielt. Man wird diese Dinge mit großer Aufmerksamkeit verfolgen müssen.

leelsorgereichen Aufgabe zurückzugeben. Es liegt im ureigensten Interesse der römisch-katholischen Kirche, wenn gerade auf diesem Gebiete die Geistlichen auf das strengste den Anschein einer Umgehung dieses Verbotes vermeiden. Eine durchaus falsche Auslegung erfährt die Begründung des Art. 32, wenn sie als eine Bedingung dargestellt wird. Der Heilige Stuhl erklärt, daß er auf Grund der in Deutschland bestehenden besonderen Verhältnisse die im Hinblick auf die durch die Bestimmungen des Reichskonkordates geschaffenen Sicherungen einer die Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche im Reiche und seinen Ländern während der Gesetzgebungsbestimmungen für die Geistlichen und Ordensleute erlassen werde, die den Ausschluß der Mitgliedschaft in politischen Parteien und der Tätigkeit für solche Parteien zum Inhalt hätten. Dieser Artikel geht weiter als Art. 43 des italienischen Konkordates, wo lediglich zugesagt wird, daß der Heilige Stuhl für alle Geistlichen und Ordensleute in Italien das Verbot erneuere, sich bei einer politischen Partei einzuschreiben oder zu betätigen. Sollte also eines schönen Tages von der Kirche die Jurisdiktion dieses Verbotes etwa mit der Begründung, die "Bedingungen" seien nicht eingehalten worden, versucht werden, so käme das einer Aufhebung des Konkordatszustandes überhaupt gleich.

Rein staatliches Veto.

6. Ein staatliches Veto gegenüber den Kandidaten für die hohen kirchlichen Ämter ist in dem Art. 14 allerdings nicht ausgesprochen, jedoch ist die Fassung der Vorschrift dieses Artikels so gewählt worden, daß der Reichsstatthalter rechtzeitig Bedenken allgemeiner Natur gegenüber diesen Kandidaten aussprechen kann.

Eine eigentümliche Verwahrung.

7. Eigentümlich muß die Verwahrung des Artikelschreibers dagegen an, daß der Abschluß des Konkordates eine Anerkennung der nationalsozialistischen "Richtung" bedeute. Das Konkordat sei mit dem Deutschen Reich als solchem abgeschlossen. Von jeder Erwägung oder jedem Werturteil anderer Natur als der Sicherung der Rechte und Freiheiten der Kirche werde abgesehen. Tatsächlich ist der Abschluß der Konkordates mit dem Präsidenten des Deutschen Reiches erfolgt. Das Deutsche Reich aber wird von der nationalsozialistischen "Richtung" völlig beherrscht, was auch dem privaten Artikelschreiber in Rom nicht unbekannt sein dürfte. Der Vertragsabschluss bedeutet also die tatsächliche und rechtliche Anerkennung der nationalsozialistischen Regierung.

Die Auslegung des Konkordates.

Private Äußerungen in dem Organ des Heiligen Stuhles.

Antwort an den "Osservatore Romano."

Berlin, 28. Juli. Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

Der "Osservatore Romano", das amtliche Blatt des Vatikan, beschäftigt sich in seinen Ausgaben, Nummer 173 und 174, vom 26. und 27. Juli 1933 mit Zeitungsstimmen zum Reichskonkordat. Diese Artikel, sind, wie bekannt geworden ist, zwar keine amtliche oder auch nur halbamtliche Kundgebung des Heiligen Stuhles. Sie verdienen aber wegen der besonderen Beziehungen des Blattes, in dem sie erschienen sind, zum Vatikan besondere Beachtung.

Richtig ist die dort getroffene Feststellung, daß die Öffentlichkeit über den Gang der Verhandlungen in Rom nichts weiß. Es ist in der Tat undenkbar, daß gerade über die Verhandlungen in Reichskonkordats-Angelegenheiten die Öffentlichkeit in Einzelheiten unterrichtet werden kann. Umso mehr muß dann aber das Ergebnis der Verhandlungen in einer für die Öffentlichkeit unzugänglichen Weise festgelegt werden, wobei zu bedenken ist, daß es der Ton ist, der die Musik macht. Im einzelnen ist zu den privaten Äußerungen in dem amtlichen Organ des Heiligen Stuhles hauptsächlich folgendes zu bemerken.

Der Staat unterstellt sich nicht der kirchlichen Gesetzgebung.

1. Wenn der Artikelschreiber zuoberst darauf hinweisen zu müssen glaubt, daß der Codex Juris Canonici die Grundlage und wesentliche juristische Voraussetzung des Konkordates bilde, und dessen einzelne Bestimmungen ergänze, so ist dies eine ertauuliche Behauptung. Das Konkordat regelt die Rechtsbeziehungen des Deutschen Reiches zu der Römisch-Katholischen Kirche. Lediglich für den kirchlichen Bereich wird zur Ergänzung in Art. 33 auf das geltende kanonische Recht hingewiesen. Die dreimalige Hervorhebung, daß es sich um kirchliche Personen, um kirchliche Dinge und um den kirchlichen Bereich dabei handelt, spricht deutlich genug dafür, daß es sich hierbei lediglich um die für den kirchlichen Vertragspartner selbstverständliche Anerkennung der Kirche handelt, in ihrer eigenen Rechtssphäre maßgebende Bestimmungen zu erlassen. Im Zusammenhang mit Art. 1 des Konkordates erscheint dieser Grundgedanke erst in der richtigen Beleuchtung. Hier wird ausdrücklich das Recht der katholischen Kirche darauf beschränkt, innerhalb der Grenzen der für alle geltenden Gesetz ihre Angelegenheit selbständig zu ordnen und zu verwirklichen und gesetzgeberisch tätig zu sein. Es ist also durchaus nicht an dem, als ob das Reich bezüglich der im Konkordat nicht geregelten Beziehungen zwischen Staat und Kirche sich irgendwie der kirchlichen Gesetzgebung unterstelle. Das gerade Gegenteil ist richtig.

Erziehung zum Vaterland ohne konfessionelle Dogmatik.

2. Mißverständlich können die Ausführungen des "Osservatore Romano" wirken, wenn dort behauptet wird: Nach dem Konkordat werde die Erziehung zum Vaterlandsliebe nach den Vorschriften des Glaubens und den Geboten Jesu Christi geregelt, das heißt nach den Lehren des Evangeliums, das Gerechtigkeit und Liebe gebietet. Der Wortlaut des Art. 21 stellt lediglich fest, daß die gesamte Erziehung in Volksschule, Berufsschule, Mittelschule und höheren Lehranstalten in vaterländischem, staatsbürgerlichem und sozialem Pflichtbewußtsein aus dem Geiste des christlichen Glaubens und Sittengesetzes mit besonderem Nachdruck gepflegt werde. Das Recht einer Nachprüfung nach konfessionellen dogmatischen Gesichtspunkten ist hier den christlichen Vertragspartnern nicht eingeräumt.

Keine konfessionellen Lehrerbildungsanstalten.

3. Das Konkordat steht hinsichtlich der Ausbildung der katholischen Lehrer Einrichtungen vor, die eine Ausbildung der katholischen Lehrer entsprechend den besonderen Erfordernissen der katholischen Bekenntnisschule gewährleisten. Die Übersetzung des italienischen Textes des Artikelschreibers konnte den Eindruck erwecken, als ob damit konfessionelle Lehrerbildungsanstalten zugestanden wären. Das wäre nicht zutreffend.

Der Fall vorgängiger kirchlicher Trauung.

4. Der kirchliche Anspruch auf die Begründung der Ehe durch das Sakrament ist in Art. 26 weder in bezug auf den verneinenden Sinn behandelt. Es wird nur gegenüber dem bisherigen Recht einer vorgängigen kirchlichen Trauung im Falle lebensgefährlicher, einen Ausschub nicht gestattender Erkrankung eines Verlobten oder noch der Fall eines schweren sittlichen Notstandes als Ausnahme gestattet. Dieser Notstand muß durch die zuständige bischöfliche Behörde bestätigt sein. Der Staat hat also die Möglichkeit, dem Bischof gegenüber geltend zu machen, daß er in diesem Art. 26 gemeinte schwere sittliche Notstand im Schlußprotokoll ausdrücklich umschrieben worden ist, wo es heißt, ein schwerer sittlicher Notstand liegt vor, wenn es auf unüberwindliche oder nur mit unverhältnismäßigem Aufwand zu beseitigende Schwierigkeiten stößt, die zur Eheschließung erforderlichen Urkunden rechtzeitig bezuschaffen. Es handelt sich hier nahezu ausschließlich um

ausländische Wanderarbeiter. Die Zahl dieser Fälle ist in den letzten Jahren auf durchschnittlich fünf bis sechs zurückgegangen.

Die Entfernung der Geistlichen aus der Politik, ein bereitwilliges Zugeständnis.

5. Die Entfernung der Geistlichen und Ordensleute aus politischen Parteien und die Ausschließung ihrer Tätigkeit für solche Parteien darf nicht allzu eng ausgelegt werden. Der Sinn dieser Vorschrift ist, die Geistlichen ihrer

Nationale Revolution und Auslandsdeutschtum.

Rundgebung anlässlich des Stuttgarter Turnfestes.

Eine Rede des Reichsaußenministers.

Stuttgart, 29. Juli. In großer Zahl trafen sich am Freitagabend im Rahmen des 15. Deutschen Turnfestes die Auslands- und Grenzlanddeutschen in der Stadthalle zu einer großen Volksdeutschen Kundgebung. Nach der Begrüßungsrede des Kreisvertreters des Kreises Ausland, Major a. D. Sturmhanfführer Franz Breit-haupt-Berlin, ergriff sofort der Reichsaußenminister von Neurath als Vertreter der Reichsregierung das Wort zu einer Ansprache, die auch auf den Rundfunk übertragen wurde.

Reichsaußenminister von Neurath erklärte in einer Ansprache: „In meiner Eigenschaft als Reichsaußenminister begrüße ich besonders herzlich alle, die von fern her als Glieder des deutschen Volkstums nach Stuttgart gekommen sind. Ihr Verdienst ist es in erster Linie, wenn im Ausland der deutsche Name hoch geschätzt wird. In schwerer Zeit ist vor über 100 Jahren in Deutschland der Gedanke des deutschen Turnens erwachsen, nicht nur zum Wohle des einzelnen, sondern bewußt darauf gerichtet, der Pflanze des gesamten Deutschtums zu dienen. Wenn wir heute wiederum vor schweren Zeiten stehen, so habe ich die feste Überzeugung, daß das Deutschtum im Ausland wie bisher seine Pflicht tun wird. Es ist in diesen Tagen, wo das wiedererwachte Deutschland sich entschließt zu neuem Aufschwung, besonders zu begrüßen, daß so viele Deutsche aus dem Ausland in die Heimat gekommen sind. Wir stehen wieder vor einer Schicksalswende. Die ganze Welt will bisher das Geschehen in Deutschland noch nicht verstehen und betrachtet uns mit Mißtrauen und vielfach mit offener Feindschaft. Zu lange ist in den letzten vierzehn Jahren die Welt daran gewöhnt worden, das deutsche Volk als eine Nation zweiter Klasse zu behandeln. Das ist jetzt zu Ende. Die Welt wird sich mit einem neuen Deutschland abfinden müssen. Für uns alle aber, ob innerhalb oder außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches, gilt es jetzt das Beste daran zu setzen, unsere Kräfte zu sammeln zum Heile unseres geliebten deutschen Vaterlandes.“

Die Festrede hielt Dr. Thiamer-Dresden, in der er ausführte: Wir erleben mit glücklichem Stolz, wie sich das deutsche Volk wiedergefunden hat. Da gilt es für uns, reiflos und mit heißem Herzen hinter unseren Führer Adolf Hitler zu treten, der uns diese Befreiung des deutschen Volkes geschenkt hat. Damit können wir unseren auslandsdeutschen Brüdern beweisen, daß wir auch für sie das Beste wollen. Im Auftrage sämtlicher Inlandsleute überreichte dann der Festredner dem Gau Ausland ein neues Banner, das von Adolf Hitler am nächsten Sonntag geweiht werden soll.

Als Vertreter der Auslandsdeutschen dankte Dr. Gasi (Rumänien) für das prächtige Geschenk. In seiner Rede wies er auf die Bedeutung der deutschen Turnvereine im Auslande hin, die von jeher die Träger des besten deutschen Volkstums gewesen, und deshalb auch in Zukunft berufen seien, sich in erster Linie der Pflege der deutschen Kultur im Auslande anzunehmen. Zur seelischen Stärke bedürfte es aber eines gelunden Körpers und so vereinigte das deutsche Turnen die Bestrebungen und Ziele, die geeignet wären, dem deutschen Wesen in der Welt wieder Achtung und Hochachtung einzutragen. Seine Worte flangen aus in ein Treugelöbnis zum deutschen Mutterlande. Der Reichsportführer und Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft von Thiamer und Dren betonte, daß der Führer Adolf Hitler sich mit allen Deutschen im In- und Ausland gleichverbunden fühle, wenn sie nur einer Rasse, eines Blutes und eines Herzens sind.

Zum Schluß der überaus eindrucksvoll verlaufenen Kundgebung, die von musikalischen Darbietungen einer Reichswehrkapelle, des Stuttgarter Singchors und des Schwäbischen Sängerbundes umrahmt war, sprach noch der Vorsitzende des DVA, Dr. Steinauer. Er gab einen großartig gelegten historischen Überblick über den Begriff und das Wesen des deutschen Volkstums. Das deutsche Volkstum sei zwar über alle Welt zerstreut, wies sich aber doch eins in den gleichen deutschen Eigenschaften und Aufgaben und

finde nun in dem weltanschaulichen Geistesgut des Nationalsozialismus und unter der Führung des Volkstanzlers Adolf Hitler die denkbar besten Vorbedingungen für eine neue Entwicklung, und die Erfüllung seiner großen Mission an der Heimat und der ganzen Welt.

Treuebekenntnis der deutschen Saarturner.

Stuttgart, 29. Juli. Zu einer eindrucksvollen Treuekundgebung für das deutsche Vaterland gestaltete sich am Freitagabend der Aufmarsch der beim Deutschen Turnfest weilenden Saarturner. Die Turner und Turnerinnen von der Saar marschierten mit ihren Fahnen zum Marktplatz, wo nach einem Lied der Sänger „An das Vaterland“, Geheimrat Köhling (Saarbrücken) als Vertreter der Saarländer vom Balkon des Rathauses eine Ansprache hielt. Im Saarland, so führte er aus, haben sich Raben niedergelassen, die krächzen: Im deutschen Vaterhaus herrsche Unordnung. Aber die Saarturner, die jetzt Mitzeugen der großen Entwicklung sind, werden nach ihrer Rückkehr diesen Raben auf den Schnabel schlagen. Die Saarländer sehnen sich heim nach dem deutschen Vaterlande, mit dem sie für immer verbunden sein wollen. Begeistert sangen die Saarländer dann das Saarlied.

50. Geburtstag Mussolinis.



Dr. Goebbels und v. Neurath gratulieren.

Berlin, 28. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels sandte an Mussolini folgendes Telegramm:

„Gew. Exzellenz sende ich zum 50. Geburtstag meine besten und herzlichsten Grüße verbunden mit dem Wunsche, daß Gew. Exzellenz Leben und Gesundheit noch viele Jahrzehnte erhalten bleiben mögen für die glückliche Zukunft Ihres Landes, zum Segen des europäischen Friedens.“

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, hat ebenfalls dem italienischen Ministerpräsidenten telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

# Wiesbadener Nachrichten.

## Anhalten des Hochsommerwetters.

Gewitterstürmungen zu erwarten.

Wie der Wetterverlauf dieser Woche gezeigt hat, ist die vor acht Tagen an dieser Stelle ausgesprochene Vermutung, daß sich zum Wochenende nach sehr starker Erhitzung ein Umschwung zu mehr sommerlich-veränderlichem Wetter einstellen würde, voll eingetroffen. Im Verlauf dieser Entwicklung stieg das Quecksilber am Ende der Vorwoche von Tag zu Tag immer höher, sodas verbreitete Temperaturen bis 32 Grad Celsius gemessen wurden. Ein Teiltief, das sich zwischen dem nordskandinavischen und Azorenhochdruckgebiet entwickelt hatte, drang dann bei ständig fallendem Luftdruck in Mitteleuropa ein, eine Front kühlerer Ozeanluft in unser Gebiet vortragend. Beim Zusammentreffen mit der sehr warmen Festlandluft traten dabei sehr viele Gewitter auf, stellenweise auch erhebliche Niederschläge.

Am Sonntag war Deutschland bis zum Osten von der kühleren Luft überweht, die die Tagestemperaturen auf etwa 20 bis 30 Grad hielt. Ein Druckwellenberg folgte der Kaltluft, sodas schon nach kurzer Zeit das Tiefdruckgebiet nach Nordosten abgedrängt wurde. Vom Azorenmaximum löste sich der neue Keil hohen Druckes ab und entwickelte sich zu einem selbständigen europäischen Schönwetterergest, in dessen Bereich unser Bezirk bis zum Mittwoch noch von sehr dichten Wolken überdeckt wurde. Erst als wir mit der Ostwärtsverlagerung des Hochdruckgebietes in seinen südwestlichen Teil kamen, trat sehr schnelle Wolkenauflösung und hochsommerliche Erwärmung ein. Am Rhein wurden schon wieder bis 33 Grad gemessen, während im übrigen Deutschland 27 bis 29 Grad erreicht wurden. Tags darauf setzte sich das heiße Strahlungswetter auch in Norddeutschland fort, sodas auch dort vielfach 32 Grad als Höchsttemperaturen registriert werden konnten.

Bis zum Wochenende werden wir mit der Fortsetzung dieser Wetterentwicklung zu rechnen haben. Schwache südliche Winde und starke Einstrahlung werden das Temperaturniveau aufrechterhalten, wenn nicht erhöhen. Demnach scheint der Schluß der Sommerferien durchaus gesichert, denn auch ein über dem Kanal befindlicher kleiner Wirbel wird nur in Norddeutschland zu Gewittern Anlaß geben. Nach Bewölkungszunahme und nach dem Durchzug der Störung, die etwa zum Wochenende zu erwarten ist, liegen keine Anzeichen vor, daß ein größerer Umschwung erfolgen könnte. Das schon mehrmals erwähnte Azorenmaximum, dem das sommerlich schöne Tiefwetter zu danken ist, überdeckt heute den gesamten Meeresraum zwischen Nordafrika und dem amerikanischen Kontinent. Die Azorenantizyklone erscheint bemerkenswert gering und ist auch im hohen Norden nur sehr schwach ausgebildet. Die Aussichten für den August erscheinen nach Lage der Dinge durchaus günstig. Das Ende des Monats Juli wird ebenfalls ohne größere Veränderungen trocken und heiter verlaufen.

Erfahrungsgemäß ist ein längeres Anhalten sehr hoher Temperaturen ohne einen Ausgleich mit den kühleren temperierten ozeanischen Luftmassen nicht möglich, sodas man für den Verlauf der nächsten Woche mit zahlreichen Gewitterstürmungen rechnen muß, die auch von vorübergehender Abkühlung begleitet sein werden.

## Parteiformen bei Gerichtsverhandlungen.

Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger erläßt folgende Anordnung:

Es ist häufig die Beobachtung gemacht worden, daß Angehörige der Partei zu gerichtlichen Terminen in Uniform erscheinen. Abgesehen davon, daß dies Hervorheben der Zugehörigkeit zur NSDAP bei Gerichtsterminen als Beeinflussung auf den Ausgang des gegen den Betreffenden anhängigen Verfahrens gewertet werden kann, ist dies dann als parteischädigend anzusehen, wenn es sich um Straf- oder Alimentationsfachen handelt. Ich ordne daher ab sofort an: Bei Gerichtsterminen dürfen Parteigenossen, die in eine Strafsache verwickelt sind, nicht Parteiformen oder Abzeichen tragen. Ausnahmen sind nur in rein politischen Fällen mit ausdrücklicher Genehmigung der vorgesetzten Dienststelle gestattet. Zuwiderhandelnde werden unmissverständlich bestraft und sind sofort dem zuständigen Ortsgruppenleiter zur Meldung zu bringen.

## Ausstellung im Neuen Museum.

Volkunst wirbt.

Die nationale Erhebung in unseren Tagen hat es mit sich gebracht, daß man sich auch auf dem Gebiete der bildenden Kunst an die Kräfte erinnert, die im deutschen Volkstum verwurzelt sind.

Der eigentliche Wurzler der Tradition ist der Bauer. Bei ihm sind noch heute urwüchsiges Inklinat lebendig, die bis in die Urzeiten zurückreichen. Wir brauchen den Pessimismus eines Oswald Spengler nicht zu teilen, der da meinte, das Zeitalter der Zivilisation sei angebrochen, alle „Heimatkunst“ fordere ein ironisches Lächeln herauf, alle „Heimatkunst“ fordere ein ironisches Lächeln herauf, alle „Heimatkunst“ fordere ein ironisches Lächeln herauf. Er selbst muß zugeben, daß der Bauer der „zeillose“, d. h. der von den Wandlungen der Mode unberührte Mensch ist. Der Bauer geht zur Arbeit vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Das Säen und Ernten vollzieht sich nicht viel anders als im Steinzeitalter. Und aus diesen undenkbar fernem Tagen leitet sich durch seine Adern ein Blutstrom, der ihn befähigt, auch heute noch im Sinne der Altordener künstlerisch zu schaffen.

Man verstehe recht. Es darf sich nie und nimmer um eine Rekonstruktion von Steinbeilen und Töpfen aus der Diluvialzeit handeln. Das wäre ebenso verfehlt wie das snobistische Genieken exotischer Kunstwerke, die man wie Aukstern schürft. Der alte Geist ist es, der dem Hergebrachten immer wieder neue Gestalt verleiht.

Diese Vorbemerkungen waren nötig, um für die Bewertung der heftigen und rheinischen Kunsttöpferei in den Räumen des Kassauischen Kunstvereins den richtigen Standpunkt zu gewinnen. In Höhe, einem zum Regierungsbezirk Wiesbaden gehörigen Westerwälder Ort, hat die bedeutende Künstlerin Friedel Balzar-Kopp eine Werkstatt errichtet, die mitten in einem Lande des Industrialismus den Mut besitzt, auf die alte Handarbeit mit der Töpferscheibe zurückzugreifen. Es handelt sich durchweg um die ausgesprochen deutsche Technik des Steinzeugs, von der in Höhe rund 3000 Menschen leben, also der überwiegende Teil der Bevölkerung. Unter Steinzeug versteht man einen geformten Scherben, der bei 1300 Grad gebrannt und mit Salzlauge glasiert wird, im Gegensatz zum Steingut, das mit Feldspat glasiert und in geringerer Temperatur gebrannt wird. Die einzigen Farben, die der beim Steinzeug erforderlichen Temperatur standhalten, sind Kobaltrot und Manganorange, die sich als leuchtendes Blau und als sattes Rembrandt-Blau auswirken. Nun ist es ein alter Grundgedanke jedes ehrlichen Handwerks, daß es seine Formen und Farben aus dem Wesen

Wiesbadener Fremdenverkehr. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis 27. Juli d. J. angemeldeten Fremden beträgt 50 214 Kurgäste und Passanten.

Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ in Wiesbaden hat jetzt begonnen, ihren organisatorischen Aufbau durchzuführen. Der Gauleiter für Nassau-Süd, Stefan Schmidt, ernannte je für die Kirchengemeinden Wiesbaden einen Ortsgruppenleiter, der für seinen Bezirk die Geschäfte zu führen hat. Zu seinen ständigen Obliegenheiten gehören Aufnahmen, Überblick über die Gemeindeangelegenheiten, Pflege des Gemeindelebens, Abhaltung von Versammlungen und Vorträgen, Propagandatätigkeit. Als Ortsgruppenleiter wurden ernannt: für die Kirchengemeinde St. Paulus, Emserstraße 51, 2; Kreuzkirche, Lehrer Schmidt, Lahnstraße 112; Lutherische Regierungsangehöriger Vol. Scheer, Albrechtstraße 48, 3. Für die Marktkirche fehlt die Ernennung noch. An die Ortsgruppenleiter haben sich die Gemeindeglieder, die der Bewegung angehören oder beitreten wollen, in allen Angelegenheiten zu wenden. Für die Gemeinden der ehemaligen Vororte ist das gleiche Verfahren erfolgt.

Verpflichtung der neuen Kirchenvorsteher. Am Sonntag findet im Hauptgottesdienst die feierliche Verpflichtung der neu eintretenden Kirchenvorsteher nach einer in der Besetzung vorgeschriebenen Formel durch den die Geschäfte derzeit führenden Pfarrer der Gemeinde statt. Die Gemeindevorsteher werden dagegen nicht verpflichtet, sie sind jedoch eingeladen, der Feierschicklichkeit beizuwohnen. Auf 11½ Uhr ist die gesamte Gemeindevertretung von Wiesbaden (Alt-Wiesbaden) zur ersten Sitzung einberufen worden zwecks Wahl des Vorstandes, des Vorsitzenden, der verschiedenen Vorstände der verschiedenen Ausschüsse und sonstiger kirchlicher Fragen.

Der Stahlhelm, VdG, veranstaltet heute 20 Uhr auf dem Turnierplatz „Unter den Eichen“ eine Verpflichtungsfeier, verbunden mit Feldgottesdienst, Fahnenweihe der Ortsgruppen Schierstein und Idstein und Parade vor dem Gauführer. Anschließend findet ein Kameradschaftliches Beisammensein im Café Ritter statt. Die Kameraden in Uniform marschieren um 18.45 Uhr vom Turnierplatz ab.

Verbotene Postkarten. Das Reichspostministerium weist erneut darauf hin, daß Postkarten, deren Vorderseite ganz oder teilweise in Felder zur Aufnahme nacheinander anzubringender Anschriften eingeteilt ist, ebenso wie im innerdeutschen Verkehr auch im zwischenstaatlichen Verkehr verboten sind und daher nicht befördert werden dürfen.

Der Trompetenbaum blüht. Im Juli fallen blühende Bäume besonders auf, und so findet auch der Trompetenbaum (Catalpa bignonioides), der jetzt seine weißen Blütenstrahlen mit den zarten roten Adern entfaltet hat, erhöhte Beachtung. Diese drei bis fünf Meter hohen Bäume mit ihren breiten Kronen und den herzförmigen Blättern sind recht zahlreich in den Wiesbadener Anlagen, besonders aber im Nerothal und am Warmen Damm, vertreten.

Kein Bremsenöl für Schnalabwehr. In Eggenstein bei Karlsruhe waren am vergangenen Sonntag aus Anlaß der 2000-Kilometer-Deutschlandfahrt Motor-SL-Männer aus Bretten und Forstheim zur Sicherung aufgestellt. Da die Schnalabwehr in diesem Jahre besonders stark ist, kamen die SL-Männer auf die Idee, Bremsenöl in der Apotheke zu kaufen und sich damit das Gesicht einzurieben. Die Wirkung bestand darin, daß die Haut starke Blasen bekam und daß große Beschwerden auszuhalten waren. Möße dieser Vorfall zur Warnung dienen!

Hohes Alter. Die den meisten Marktbesuchern bekannte Markthändlerin Frau Pauline Spies, Ellenbogenstraße 8, feiert heute ihren 80. Geburtstag. Schon 60 Jahre bietet sie auf dem Markte ihr Waren feil. Wohl hat die Witterung und Arbeitslast tiefe Furchen ins Gesicht gegraben, aber ihre Gesundheit hat diesen Einflüssen getrotzt. In seltener körperlicher und geistiger Frische darf sie diesen Tag erleben. Möße es ihr vergönnt sein, noch recht viele Jahre in alter Frische tagtäglich ihre Kunden zu bedienen.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt. Die bekannten billigen Feriensfahrten werden noch bis einschließlich 21. August durchgeführt. Zu dem Dampfer um 7.35 Uhr werden Feriensfahrtscheine bis einschließlich St. Goar aus-

gegeben, Dienstags und Donnerstags bis Koblenz. Zu dem Dampfer 11.22 Uhr können täglich Feriensfahrtscheine bis einschließlich Bacharach gelöst werden, und für die Ausflugsfahrt um 14.52 Uhr gibt es Feriensfahrtscheine nur nach den Stationen Niederheimbach, Lorch und Bacharach. Am Donnerstag um 10 Uhr findet weiterhin noch eine besondere Fahrt nach Niederheimbach, Lorch und Bacharach statt. Eine Abendfahrt in den Rheingau findet jeden Dienstag und Donnerstag um 20 Uhr statt.

## Wiesbaden-Sonnenberg.

Am vergangenen Samstag fand eine außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Krieger- und Militärvereins statt, in der auf Grund der Anordnungen des „Kriegerbundes“ die Neuwahl des zurückgetretenen Führers und des Vorstandes vorgenommen wurde. Der leitende Vorsitzende Kamerad Zuber erklärte, mit der heutigen Versammlung trete man in eine neue Etappe in der Geschichte des Vereins ein. Die nationale Revolution unter Führung unseres Volkstanzlers Adolf Hitler habe auch für den Verein einige Änderungen gebracht, Übergabe der Jugend und der Ab- und Abh. Es sei zwar nicht nötig, eine innere Umgestaltung vorzunehmen, denn nach der nationalen Erhebung hat sich der Kriegerbund hinter die nationale Regierung und unter den Volkstanzler und Kriegskameraden Adolf Hitler gestellt, der auch in seinem kürzlichen Telegramm an General von Horn die Arbeit des Kriegerbundes voll und ganz würdigte. Nachdem die Anweisungen des Bundes bekanntgegeben waren, wurde Kamerad Zuber einstimmig zum Führer gewählt. Dieser bestimmte zu seinen Mitarbeitern die Kameraden: Wilhelm Füll zum 2. Vorsitzenden, Pg. Otto Bach zum Schriftwart, Karl Fessel zum 2. Schriftwart, Pg. Karl Wintermeyer zum Kassenwart, Pg. Karl Wicht, Pg. Adolf Wagner, Albert Gröhler und Wilhelm Kernberger zu Beisitzern. Kamerad Zuber nahm die Verpflichtung seiner Mitarbeiter durch Handschlag vor und sprach alsdann über den Wiederaufbau des Vereins nach dem Kriege. Er dankte allen Kameraden, die in der schweren Zeit ihm treu zur Seite standen und erwähnte zum Schluß den Auflösungs- und Übergabeakt der „Kriegerjugend“ zur „Hitlerjugend“.

## Wiesbaden-Bierstadt.

Auf Veranlassung des hiesigen Bezirksvereins werden zurzeit verschiedene Straßen ausgebessert, so die obere Boderstraße von der Wiesbadener Straße ab, die Bierstadter Höhe von der Wiesbadener Straße bis zur Aussichtstraße. Auch soll in den nächsten Tagen der Durchgang des Kanals von der Aussichtstraße bis zur Grenzstraße in Angriff genommen werden. Das hiesige Kriegerdenkmal wird auf verschiedene Eingaben hin nun renoviert werden.

## Wiesbaden-Kloppenheim.

In einer Versammlung des Krieger- und Militärvereins „Germania“ legte der Gesamtvorstand seine Ämter nieder. Heinrich Christ wurde einstimmig zum neuen Führer wiedergewählt und wird nach der erfolgten Bestätigung durch den Kreisverbandsvorsitzenden den übrigen Vorstand bestimmen. Schon vor mehreren Jahren plante der Verein die Errichtung eines Gedenkstandes im Distrikt „Heppengrund“. Mit den Planierungsarbeiten soll nun unverzüglich begonnen werden.

## Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. Die schöne, schwarzhaarige Lu ist Photographin, wovon man allerdings in dem Film wenig bemerkt. Aber sie hat noch Nebeneinnahmen. Ein kleiner, langhaariger Terrier, der ihr gehört, ist derart dressiert, daß er sich in Autos, die Herren gehören, hineinsetzt, und so den Fremdenführer abgibt für Leute, die gern ein Abenteuer erleben. Eine kleine Doppelserviererin, diese Lu. Durch Versehen gerät nun der Käser in die Nähe einer anderen, offenbar sehr soliden Weiblichkeit. Das Halsband mit dem Namen der Besitzerin wird gewechselt, und durch seine Doppelnatur als Eigentum der Lu und der Lili führt der

wir Ausführungen in Liner und Ziegel, die sich — die Einzelheiten der Technik würden zu weit führen — hauptsächlich durch die größere oder geringere Stärke des Brandes unterscheiden. Das Thema ist außerordentlich abwechslungsreich. Neben den Gefäßen stehen die vielen amulanten Tierplastiken. Ein Elefant, der sich schwer und fleißig vorwärts bewegt, ein höchst lustiger, bodiger Esel, ein heraldisch stilisierter Tiger, eine ganze Menagerie von Affen, Zebras, Pelikanen und Eisvögeln, mit einem lebenswichtigen Humor erfüllt. Bemerkenswert sind die religiösen Darstellungen, die sich durch eine geschlossene, fast gotische Form kennzeichnen, wie z. B. die Kreuzigung oder die Pietä. Unter den Madonnen ragt eine hervor, die mit monumentaler Haltung einen zarten Reichtum der Ornamentik verbindet. Zwei Schüler von Friedel Balzar-Kopp, Kurt Bauer und Wolfgang Sessou, arbeiten gediegen im Geiste der Meisterin, ohne es vorläufig zu einer ausgeprägten Eigenart gebracht zu haben.

Einen ganz anderen Stil zeigt die Bleisafferte Irdenware von Marburg. Hier wirkt John Schneider, dessen Arbeiten sich durch eine große Farbenfreudigkeit auszeichnen und in der sogenannten Auflegetarbeit Beachtliches leisten, ohne doch an den großartigen Ernst der Westerwälder Produktion heranzureichen. W. W.

## Aus Kunst und Leben.

Kommende Uraufführungen. Die neue Oper Francesco Malipiero „Die Fabel vom vertauschten Sohn“, dessen Text von Pirandello stammt, erlebt im Braunschweigischen Landestheater ihre Welturaufführung. Ferner wurde durch das Landestheater die Oper „Flammendes Land“ des schwedischen Komponisten Utterberg zur deutschen Uraufführung erworben. — Generalintendant Meißner von den Städtischen Bühnen in Frankfurt a. M. wird das Kleist-Drama „Empörung“ von Wilhelm Siermann zur Uraufführung bringen. — Das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg erwarb die „Kleine Chelomodie“ von Paul Schurck zur Uraufführung in der kommenden Spielzeit.

„Tannhäuser“ auf französischer Freilichtbühne. Unter den Werken, die anlässlich der 400-Jahrfeier Wilhelms von Oranien im Antiken Theater der französischen Stadt Orange zur Aufführung kommen, befindet sich als einzige Oper Richard Wagners „Tannhäuser“. Daneben wird ein Festspiel ausgeführt, das Wilhelm von Oranien verherrlicht und eine dramatische Dichtung von Georges Rivollet „Die Phönizierinnen“.



des Materials heraus entwickelt. Man sieht, von den feineren Händen der Künstlerin geformt, die mannigfaltigen Gefäße: Krüge für Wein und Most, Schalen, Wandteller, meist in dickwandiger oder toniger Form, voll häuslicher Kraft und Bewunderungsmürbiger Stillschwerheit. Die Ornamentik ist am glücklichsten da, wo sie ganz primitiv ist. Meist handelt es sich nur um Rinnen, die in Urzeiten nichts anderes als die Verklüppeln der Fingernägel waren. Daneben sehen

Hund — Storch heißt er — die sonderbarsten Verwechslungen herbei. Es treten noch andere Darsteller auf, ein Konjul, ein Geheimrat, ein Portier, eine Witwe und eine Jofe, lauter Leute, die lediglich den einen Dastinszweck haben, heillose Verwirrungen anzustellen, bis sich die Liebenden mit dem Verlobungsstich einigen können. In der Hauptrolle spielt Magda Schnei der eine entzückende kleine Kontoristin, die viele Sprachen spricht, besonders die der Liebe, und deshalb nach allerhand, vom Spielleiter zum Zweck einer abendfüllenden Veranstaltung angezettelten Schwierigkeiten glücklich in den Armen des schönen Herbert landet (Wolf Althaus-Rettig). Julius Falkenstein als ehemaliger Seebär lämpft vergebens aber heldenhaft mit dem Hamburger Dialekt. Ida Wüst ist die bekannte ältere und immer noch charmannte Dame, Lissa Arn eine sehr pikante Photographin mit Anführungszeichen, Paul Otto ein vornehmer Geheimrat. Der dicke Otto Walburg wird ausnahmsweise nicht zum Vertilgen hochgetürmter Schwären verwendet. Aber er spricht beständig vom Essen. So kommt eben niemand aus seiner Haut heraus, und Otto Walburgs Aufgabe ist es nun einmal, irgendwie zu beweisen, auf welche Weise er seinen Umfang erworben hat. Man bringt ihm inniges Mitgefühl entgegen bei diesem Film, der wegen eines flotten Schlagers den Namen führt „Kund, ich freu' mich auf Dein Kommen“ und der sich im übrigen für die tropische Jahreszeit gut eignet. — Im Beiprogramm spielt die glänzende Kapelle von Barabas von Geczy bekannte Ufa-Filmschlager. Man hat sie alle im Ohr: „Das ist die Liebe der Matrosen“, „Es führt kein anderer Weg zur Seligkeit“, „Das gibt's nur einmal“, „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ usw. Und doch hört man sie gerne. Sie reichen sich aneinander als eine Renne der von der Ufa gebotenen Spitzenfilme.

**Walhalla-Theater.** In freier Bearbeitung von Oskar Wildes wichtiger Komödie „Bunbury“ wurde der heitere Tonfilm „Liebe, Scherz und Ernst“ gedreht. Dieser „Ernst“ ist doppeldeutig, denn er bezeichnet zugleich den Namen eines angeblichen Bruders, den ein biederer Ehrenmann erfindet, um seine eigenen fideles Abenteuer damit zu verdecken. Aber auch der durch eine Autopanne und durch Verwechslung der Führerscheine gewonnene Freund hat seinen „Ernst“, einen vorgespiegelten Bekannten, der immer zur rechten Zeit erkrankt, wenn es der strengen Obhut der noch höchst männlich-respektablen Großmutter zu entkommen gilt. Die gemeinsame Kriegslust führt die beiden jungen Herren zusammen, zumal jeder dem anderen helfen kann, sich dem Gegenstand seiner Liebe zu nähern. Und wenn dabei auch kritische Situationen eintreten und der so brauchbare „Ernst“ getötet werden muß, am Ende siegt die List und die ahnenlosige Großmutter hat das Nachsehen. Aus Liebe und Scherz indes wird auch für die Nachtbeteiligten Ernst, denn die lustige Angelegenheit schließt mit zwei Verlobungen. Der Regisseur Franz Wenzler hat das ganze mit Witz und Temperament aufgezogen. Er läßt es an sprichigem Humor nicht fehlen, wenn er auch grobe Schwänzeffekte, zu denen die Handlung verführen könnte, mit Geschmack vermeidet; dafür verspürt man bisweilen etwas von der überlegenen Satire des Originals, jenes geistreichen Konversationsspiels des Engländers. Die Komik wurzelt demgemäß nicht zuletzt in der lustigen Gestaltung, der Typen, und für deren Verkörperung sind eine Reihe vorzüglicher schauspielerischer Kräfte eingesetzt. Voran die unverwundliche, durch frisch upadende Charakteristik immer begingende Adele Sandrod; sie findet in dem weiblichen Kommandeur ihrer Familie eine Rolle, in der sie sich nach Herzenslust auswirken kann. Dabei opfert sie doch nie die Werte echter Menschlichkeit. Georg Alexander ist in der Darstellung des lebenswürdigen Schwerenönders in tausend Nöten unerreicht; ihm sekundiert gut der lebhaftere, mit gleicher Selbstverständlichkeit spielende Harald Paulsen.

Charlotte Ander gefällt durch natürliche Anmut, eine sympathische Begabung lernt man auch in der jugendlichen, zu früh verstorbenen Ilse Korset kennen. — Das Beiprogramm bringt einen interessanten Kulturfilm von einer Amerikasahrt der „Bremen“, in der Wochenschau hinterlassen Aufnahmen von der Tagung des Gauess Sachsen der NSDAP in Leipzig und der Rede des Führers am Völkerschlachtendenkmal tiefgreifenden Eindruck.

**Thalia-Theater.** Der heutige Spielplan bringt in Erstaufführung den Film „Die Nacht im Forsthaus“, ein Spiel von Lieb und Leid, von Waldeszauber und Sonnenschein. In der Hauptrolle Hermann Speelmans, Camilla Spira, Paul Hendels, Hans Adalb. v. Schlettow und Eugen Rex. Vorher läuft das reichhaltige Beiprogramm mit der Emelita-Wochenschau, dem tönenden Bildbericht der letzten Tagesereignisse.

**Kammer-Vorlesungen.** Auf vielfachen Wunsch läuft der erfolgreiche Ufa-Film „Bomben auf Monte Carlo“ in Neuauflage weiter. Hauptdarsteller: Hans Albers, Anna Sten und Heinz Rühmann. Im zweiten Film, dem Ufa-Kabarettfilm „Variete“ werden u. a. zwölf internationale Varietenummern gezeigt. Ein interessantes Beiprogramm und die Ufa-Tonwoche vervollständigen den sehenswerten Spielplan.

**Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.**

**Kurhaus.** Das Promenadenkonzert am Sonntag im Kurgarten wird von der Kapelle der Schutzpolizei unter Leitung von Polizei-Obermeister Peter ausgeführt. — Das Abendkonzert am Montag wird von dem Musikzug der 2. SS-Standarte unter Leitung von Musikzugführer Maschui ausgeführt. — Dienstag, 30.30 Uhr, ist im kleinen Saale des Kurhauses der schon angekündigte Lustige Abend von Frh Schlotthauer angelegt. — Der Gesellschafterpaariergang am Dienstag führt zur Fasanerie, Schützenhaus, derjenige am Freitag zum Weißburger Tal, Rheinblick. Treffpunkt jeweils 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

**Das Augustprogramm der Kurverwaltung ist erschienen.** Während der Beurlaubung des Kurorchesters in der ersten Hälfte August werden die täglichen Abonnementkonzerte abwechselnd von dem Musikzug der 2. SS-Standarte, dem NS-Orchester und der NSDAP-Kapelle ausgeführt. Für den 9. August ist eine Beleuchtung der Burgruine Sonnenberg vorgesehen, Samstag, den 12. August, großes Gartenfest und Feuerwerk, 18. August Konzert unter Mitwirkung von Charlotte Christian, Rezitation, 19. August Illumination des Kurgartens, Tanz im Freien, 23. August einmaliges Gastspiel „Aldeutsche Trachtenstücke“, 30. August Deutscher Abend, Leitung Musikdirektor Albert, Solisten: Jenny Herze (Sopran), Kurt Sommerer (Rezitation), 31. August: Lustiger Abend Ulrich Franz Krolow. Die Rheinfahrten der Kurverwaltung sind für den 10. und 24. August vorgesehen.

**Nassauisches Landesmuseum.** In vier Räumen der Kunstsammlung wird, wie schon mitgeteilt, zurzeit eine Werbe-Ausstellung der Nassauischen und hessischen Lössziegelei veranstaltet. Diese Wanderausstellung führt einen Zweig heimatlischer Volkskunst in einer überraschend großen Zahl weidmänniger Gebrauchsgegenstände und Plastiken vor. (Eingang durch die Kunstsammlung). — Die Gerhard-Walds-Ausstellung des Nassauischen Kunstvereins ist bis einschließlich Sonntag bei ermäßigtem Eintritt geöffnet. Ab Mitte der nächsten Woche findet eine Ausstellung von Gemälden, Zeichnungen und Aquatellen von Viktor Sumbel (Bern) statt.

zu unterstützen. Die Sammlung dient als Beitrag zum Erwerb des neuen Gau-Hauses, sowie finanzielle Lücken bei der Veranlagung des 27. August zu füllen!

**Vom deutschen Kleingartenbau.**

**Vor dem Zusammenschluß der Kleingärtner und Kleinsiedler.** Wieder einmal steht der Deutsche Kleingartenbau vor einer geschichtlichen Wende. Bisher waren die Hauptträger desselben im Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands mit über einer halben Million Mitglieder organisiert. Nunmehr wird mit dem Umbruch ein weiterer Schritt auf dem Wege „Zurück zum deutschen Boden“ getan werden. Auf dem am 29. und 30. Juli in München stattfindenden Kleingärtnerstag wird sich der Reichsverband in den Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler eingliedern. Beide Verbände haben in der „Kleingartenwacht“ vom Juli zu diesem denkwürdigen Tage ein. Denkwürdig, weil damit ein Zusammenschluß getätigt wird, der seit Jahren vergeblich angestrebt und bereits von dem hier oft genannten Kleingartenförderer Geheimrat Pauly im Verein mit dem früheren 1. Vorsitzenden des Reichsverbandes Rektor Förster vorbereitet wurde. So werden nun alle Schrebergärtner, Laubentkolonisten und Kleinsiedler, zu denen auch unsere Randvieler zählen, unter einen Hut kommen, zu ihrem und des Volkes Heil. Der Zerplitterung und dem hier oft als schädlich bezeichneten wilden Kleingärtnerum wird damit ein Ende bereitet, das von Sachverständigen und bewußten Kleingärtnern schon längst gewünscht wurde. Das Gegenüberkämpfen wird alsdann aufhören. Es ist mit neuen Richtlinien zu rechnen, die von dem durch das preußische Ministerium eingesetzten kommissarischen Leiter bereits angekündigt sind. Es wird damit endlich auch eine einheitliche Regelung aller durch Pachtverhältnisse und sonstige durch das Kleingartenrecht entstehenden Streitigkeiten erreicht werden, es wird auch eine Einheitszeitung, die die gemeinsamen Belange aller Mitglieder vertritt, vorgeschlagen und besonderer Wert auf die Schreberjugendpflege gelegt werden. Vor allem aber, und das liegt sowohl im Interesse des ganzen Volkes wie des Einzelgärtners, wird alsdann die Bodenfrage und die Pachtpreisfrage eine einheitliche Lösung finden, Fragen, von denen die Erhaltung des bisherigen Kleingartenbaues, besonders aber die weitere Ausbreitung desselben abhängig ist. Man kann als Kleingärtner und Kleinsiedler mit Stolz schon auf die bisherige Entwicklung zurückgehen, die seit 1921 zu einem einst ungeahnten Aufschwung führte. Man wird aber noch mit mehr Stolz einstagen dürfen, das deutsche Volk hat in seiner Not einen Zusammenschluß und den Rückweg zu seinem Boden, zu seiner Heimat und zum Vaterland gefunden, wenn in diesen Tagen alle Kleingärtner und Kleinsiedler den großen Schritt zum Reichsbund ausgeführt haben, eingedenk des Grundgesetzes, der heute jedem guten Deutschen am Herzen liegen muß: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz.“ In diesem Sinne werden auch die hiesigen Kleingärtner- und Kleinsiedler-Organisationen den neuen Reichsbund begrüßen und an seinem Geburtstage feiern und für seinen Gedanken werden.

A. Polenz.

**Kommunistische Wühlarbeit.**

**Waffen- und Sprengstofflager aufgedeckt.** Darmstadt, 28. Juli. Nach langwierigen Ermittlungen wurde in Darmstadt ein großes Waffen- und Sprengstofflager der Kommunisten von der Polizei aufgedeckt. Es war rassistisch auf einem unbesetzten Fabrikgelände versteckt, und zwar unter einem frisch gepflanzten Gartenbeet. Dort fand man einen Meter tief vergraben eine große Holzbox, die in zwei Blechfassetten 40 Pakete Sprengstoff, 30 Sprengkapseln und 2000 Schuß Infanteriemunition enthielt, ferner einen Karabiner, eine Parabellumpistole, eine Leuchtpistole und ein Maschinengewehrschloß u. a. mehr. Der Sprengstoff, der sich seit dem Sommer vorigen Jahres in den Händen der offiziellen KPD-Verteilung Darmstadt befand, wanderte ständig von einem Versteck zum andern, um der Polizei die Auffindung zu erschweren. Sämtliche Kommunisten, durch deren Hände er gegangen ist, wurden ermittelt. Insgesamt stehen 29 unter Anklage, von denen sich 14 bereits in Haft befinden.

**Aufhebung einer Geheimversammlung.** Offenbach, 28. Juli. Durch Beobachtungen wurde festgestellt, daß in einem Hause in Sprendlingen (Kreis Offenbach) ehemalige bekannte Kommunisten zusammenkamen. Man benachrichtigte sofort die Offenbacher Landeskriminalpolizei, die sämtliche Teilnehmer an der Versammlung verhaften konnte. Es wurden umfangreiches kommunistisches Schriftmaterial und Flugblätter beschlagnahmt. Die festgenommenen 10 Kommunisten wurden in das Offenbacher Gerichtsgefängnis eingeliefert.

**Gehheimdruckerei ausgehoben.** Birges, 28. Juli. Nachdem seit Jahren die Bevölkerung des Industrieortes Birges und des unliegenden Westerwaldgebietes systematisch durch illegale Druckschriften, „Die Bombe“ und „rote Garde“ überschwemmt worden waren, ohne daß es bisher trotz aller Bemühungen gelang, die Druckstätte ausfindig zu machen, gelang es der SS in Zusammenarbeit mit Beamten der Oberlandjägerei auf Grund eingehender Beobachtungen am Donnerstag den geheimnisvollen Herstellungsort der Schriften zu entdecken. Nach überraschendem Zugriff fand man in der Nähe der Straße nach Dernbach in einer Glasandgrube in einer doppelt isolierten Kiste eine vollständige Druckereianrichtung. Bei weiteren Ausgrabungen wurde ein Infanteriegewehr und 5 Karabiner gefunden.

**Aus Provinz und Nachbarschaft.**

**Der Dank des Reichsstatthalters.** — Frankfurt a. M., 28. Juli. Gauleiter und Reichsstatthalter in Hessen Sprenger erläßt folgende Dankagung: „Anlässlich meines Geburtstages sind mir Glückwünsche und Aufmerksamkeit in so außergewöhnlicher Zahl zugegangen, daß es mir nicht möglich ist, einzeln zu antworten. Allen, die an diesem Tage meiner gedachten, spreche ich daher auf diesem Wege meinen herzlichsten und tiefgefühlten Dank aus.“

**Beim Fluchtversuch erschossen.** — Offenbach a. M., 28. Juli. Am Donnerstagabend wollte das Sonderkommando den in der Ziegenstraße wohnenden Wilhelm Reus festnehmen. Reus ergriff jedoch die Flucht und blieb trotz wiederholter Aufforderung nicht stehen. Darauf machte ein Angehöriger des Sonderkommandos von der Schutzwaffe Gebrauch und schoß aus etwa 60 Meter Entfernung auf den Fliehenden, der tödlich getroffen wurde.

**Falschgeld.** !! St. Goarshausen, 28. Juli. Im Kreise St. Goarshausen wurde wieder Falschgeld in Umlauf gesetzt, und zwar handelt es sich um Fünfmärkstücker, die in Braubach angehalten wurden. Die Stücke wurden von der staatlichen Münzdirektion in Berlin, der man sie zur Begutachtung gesandt hatte, als falsch festgestellt. Sie tragen die Jahreszahl 1931, das Münzzeichen D, und bestehen aus Kupfer, das verfilbert ist. Die Falschstücke sind sehr gut nachgemacht. Daher ist bei Annahme Vorsicht geboten.

**Heftrich i. Ts., 28. Juli.** Von dem Jakobimarkt wird uns noch berichtet: Der Auktionsmarkt zum Viehmarkt war ein sehr guter und zwar standen zum Verkauf: 300 Stück Rindvieh, 20 Kälber sowie 354 Ferkel und Läufer. Der Handel bei Rindvieh gestaltete sich ziemlich lebhaft. Ferkel und Schweine wurden fast ausverkauft. Es wurden bezahlt für Milch- und hochtragende Kühe 1. Qualität 330—380 Mark, 2. Qualität 280—330 Mark, trüchtige Kühe 1. Qualität 250—300 Mark, 2. Qualität 200—250 Mark, 3. Qualität 170—200 Mark; Kühe unter 1/2 Jahr 60—80 Mark; 1/2—1 Jahr 80—120 Mark; 1—1 1/2 Jahr 120—150 Mark. Die vier bis sechs Wochen alten Ferkel wurden mit 9—12 Mark, die 6—8 Wochen alten mit 12—16 Mark bezahlt, Läufer folgten 17—25 Mark.

**m. Geisenheim a. Rh., 28. Juli.** In Geisenheim, dem Sitz der bekannten staatlichen Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, findet am 5. und 6. August die 48. Vorstandssitzung und Generalversammlung des Nassauischen Landes-Obst- und Gartenbauvereins statt. Diese Veranstaltung gewinnt weit über das Nassauische Land hinaus Bedeutung, als auch mit ihr eine große Rhein- und Fränkisch-Rheinland verbunden ist. Sie wird veranstaltet von der Lehranstalt unter Beteiligung verschiedener Obstzüchter des Rheingaus. Dabei wird auch die Industrie mit den neuesten Maschinen und Apparaten auf dem Gebiete des Obstbaues und der Obstverwertung vertreten sein. Die Schau findet am 5., 6. und 7. August statt und ist für jedermann frei. — Im Laufe dieser Woche fand an der staatlichen Lehr- und Forschungsanstalt unter Leitung von Obst- und Weinbaudirektor Schilling ein Baumwärtter-Konkurs statt. Daran beteiligten sich 18 Interessenten aus den Kreisen Rheingau, Wiesbaden, Main-Taunus, Untertaunus, St. Goarshausen, Unterlahn, Oberwesterwald, Dillenburg, Oberlahn und dem linksrheinischen Kreise Bingen a. Rh.

**Bingen a. Rh., 28. Juli.** Die Beobachtungsstation für Weinbau in Bingen ist, wie alle staatlichen und landwirtschaftlichen Lehranstalten und Anst., von der Bauernkammer für den Volksstaat Hessen übernommen worden. Weinbaulehrer Johann Schönhaas-Bingen, der aus dem hiesigen Staatsdienst ausgeschieden ist, ist in die Dienste der Bauernkammer getreten und bleibt Leiter der Weinbau- und Beobachtungs- und Reberelungsstation Bingen.

**Landestreffen der NSD. Hessen-Nassau!**

Die NSD.-Pressestelle Gau Hessen-Nassau gibt folgenden bekannt:

Am 26. und 27. August d. J. findet in Frankfurt a. M. das Landestreffen der NSD. statt. Nach den bisherigen Meldungen aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden und dem Freistaat Hessen muß mit mehr als 100.000 Teilnehmern gerechnet werden. Die Veranstaltung findet ihren Höhepunkt am Sonntag, den 27. August, mit einem riesenhaften Aufmarsch sämtlicher NSD.-Formationen und Gliederungen der Deutschen Arbeitsfront, an die sich eine ungeheure Kundgebung im Frankfurter Stadion anschließt. Der Herold des Nationalsozialismus, Reichsminister Goebbels, wird dort unter dem Motto „Volk ans Gewehr“ einen flammenden Appell an die Massen richten, sie zur fanatischen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und des Pessimismus aufzufordern und sie zur freudigen Lebensbejahung und zu einmütigem Zusammenschluß anzuregen. Unser Reichsstatthalter und Gauleiter Pj. Jakob Sprenger wird wegen dieser Kundgebung seinen Urlaub unterbrechen und in einer programmatischen Rede im Frankfurter Stadion die Wege weisen, wie hier im Lande die geballte Kraft der NSD. zum Kampfe für Arbeit und Brot eingesetzt wird. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pj. Dr. Robert Ley, hat sein Erscheinen für diesen Tag auch bereits zugesagt; Dr. Ley wird gleichfalls im Stadion sprechen. Tausende von Kapellen werden dort spielen, tausende Sänger unsere Kampflieder singen, den Abschluß bildet ein gigantisches Feuerwerk und Stadtbekleuchtung.

Heute ergeht an Alle der Aufruf: „Helft das Landestreffen der NSD. als ein Fest, des deutschen Arbeiters würdig, zu gestalten!“

- Spendet Geld auf Postcheckkonto Frankfurt 6622!
- Spendet Lebensmittel und Getränke zur Verpflegung der Zehntausende!
- Stellt Freiquartiere für die Nacht des 26. August zur Verfügung!
- Erwerbt das Festabzeichen!
- Stellt euch zur Mitarbeit zur Verfügung!
- Auskunft erteilt gerne die Presse- und Propagandaabteilung der Gaubetriebsstellenabteilung der NSDAP. (NSD.) in Frankfurt a. M., Klüberstraße 12, 2 (Telephon 74049).

Strahmerwäcker zum Verkauf der Festabzeichen und Festprogramme für das NSD.-Landestreffen am 27. August 1933 im Frankfurter Stadion gesucht. Schriftliche und mündliche Meldung erbeten bei SS-Truppenführer Bezen, Gau-NSD., Frankfurt, Klüberstraße 12.

**An die gesamte Bevölkerung in Stadt und Land.**

Sämtliche Betriebspioniere, NSD.-Dienststellen und Amtswalter sind von uns mit Sammellisten ausgerüstet worden. In ganz Hessen und Hessen-Nassau treten sie in diesen Tagen an jeden einzelnen Volksgenossen heran mit der Bitte: Spendet, opfert! Wir richten an Alle die herzlichste Bitte, diese Sammlung nach Kräften in jeder Beziehung

Der 70. Geburtstag Henry Fords.

Dringend wie an dem Gesicht des siebzigjährigen Ford, der am 30. Juli seinen 70. Geburtstag feiert, erinnern in bestimmten Zügen an den greisen Rockefeller, dessen Antlitz schon mumienhaft erscheint. Ist es der scharfe, beinahe brutale Zug um die Mundwinkel, ist es das lebhaft, aber kalte Auge, das beiden zu eigen ist? Einen Grundzug kann man bei diesen beiden Amerikanern feststellen, nämlich die ungeheure Energie, mit der sie einen Plan verfolgen. Henry Ford hat seit seines Lebens das Prinzip verfolgt, immer anders zu handeln als die übrige Umwelt. Wenn andere



ihre Produktion einschränkten, erhöhte er sie, wenn andere die Löhne abbaute, zahlte er mehr. Er ist mit diesem Prinzip nicht schlecht gefahren, denn als vor einiger Zeit wichtige Banken Amerikas in Zahlungsschwierigkeiten gerieten, mußte sich die Regierung hilflos an Ford wenden. Der Automobilkönig hatte sich zunächst geweigert, Banken zu retten, und die Regierung hatte sich ostentativ an die Öffentlichkeit gewandt, um das Verhalten Henry Fords anzuprangern. Aber Ford änderte bald darauf seine Taktik, und nun wurde er allenthalben als Retter gefeiert.

Henry Ford wurde am 30. Juli 1863 bei Dearborn geboren. Er war es, der das Taylor-System nicht nur ausbaute, sondern auch für dessen strenge Durchführung in seinem Werte sorgte. Mit vierzig Jahren gründete er in Detroit die Ford Motor Company mit einem Kapital von 100 000 Dollar. Welchen Umfang die Automobilproduktion in diesen Jahren im Laufe der Jahre angenommen hatte, geht schon daraus hervor, daß aus den Werken in den achtzehn Jahren ihres Bestehens fünf Millionen Wagen hervorgegangen waren. Durch Erfolge und Krisen ist Henry Ford unbestritten zum größten geworden, und man ihm vorwirft, er sei nicht sozial, so glaubt er mit gutem Gewissen, diese Beschuldigung zurückweisen zu können. Seiner Ansicht nach ist es gerechtfertigt, daß jeder Arbeiter in seinem Betrieb das Beste an Leistung hergeben müsse, da er ja seinen Arbeitern ausreichende Verdienstmöglichkeiten gewährt und sie auch in Krisenzeiten durchgehenden Gehalt erhält.

Es hat in der ganzen Welt großes Aufsehen hervorgerufen, als sich Henry Ford im Jahre 1923 entschlossen hatte, eine Art Selbstbiographie zu schreiben. In seinem Buch „Mein Leben und Werk“ hatte er nicht nur seine Theorien dargelegt, sondern auch einen Überblick über sein Leben und Schaffen gegeben. Inzwischen hat die Weltwirtschaft eine Entwicklung angenommen, die den Optimismus Fords eigentlich hätte zuspanden machen müssen. Aber dieser Mann ist gewohnt, über den Tag hinaus zu sehen und zu disponieren, und so glaubt er denn unbedingt an die Erhaltung der gesamten Weltwirtschaft. Er sieht aber die Möglichkeit für diese Erhaltung nicht — wie es früher allgemein geteilt wurde — in einer Herabsetzung der Lebensgewohnheiten und der Bedürfnisse, sondern vielmehr in einer Erhöhung des Lebensstandards. Nicht engherzige Sparmaßnahmen, sondern weitherzige Verbraucherpolitik erhält Henry Ford, damit alle Bevölkerungskreise die Möglichkeit erhalten zu arbeiten und zu verdienen. Allerdings kann man diese Theorie nicht ohne weiteres bejahen, denn in den Fordwerken selbst hat man dieses Problem nicht reiflos gelöst. Auf die Empfehlungen Fords hatten sich viele seiner Arbeiter entschlossen, Ford-Automobile auf Teilzahlung zu kaufen. Als aber die Wirtschaftskrise auftrat, als viele tausend Arbeiter entlassen werden mußten, wußten die unglücklichen Autofahrer nicht, woher sie das Geld für die Ratezahlungen nehmen sollten. Ford selbst war aber keineswegs genügend Optimist, um diesen Schuldnern die Ratezahlungen bis zum Ausbruch der Wirtschaftskrise zu verschieben.

Durch Schnee und Eis zum toten Sohn.

Heldentat einer Mutter im Hochgebirge.

Ein ergreifendes Beispiel aufrichtiger Mutterliebe hat die 43jährige Frau Ottilie Hoiserer aus München geliefert, die jetzt in 40tägiger, harter Arbeit ihren vor Monaten durch eine Lawine verschütteten Sohn aus den tiefen Schneemassen ausgegraben hat.

Am 12. Februar d. J. spielte sich das Unglück ab. Karl Hoiserer, ein 22jähriger Student der Medizin, der unmittelbar vor der Promovierung stand, hatte eine Tour in die Tiroler Alpen unternommen. In der Nähe von Haagen im Sellrain wurde er während der Skitour von einer Lawine überfallen und verschüttet.

Zwei Tage hindurch machten Rettungsexpeditionen, die von Einwohnern, Bergführern und Gendarmen unternommen worden waren, vergeblichste Anstrengungen, den Verunglückten zu bergen. Schließlich mußten diese Bemühungen aufgegeben werden, da die Rettungsmannschaften selbst in Lebensgefahr kamen. Es blieb nichts übrig, als den Eintritt der Schneeschmelze im Hochsommer abzuwarten. Vergeblich bemühte sich Frau Hoiserer, die als Hausfrau des Unglücklichen geistig war, mit Hilfe der Ortsbewohner die Leiche zu finden. Die Suche mußte auf einen günstigeren Zeitpunkt verschoben werden.

Sechs Wochen mit Schaufeln und Eispickel...

Und die Mutterliebe erwies sich auch stärker als die Macht der widernatürlichen Natur. Vor einigen Wochen traf Frau Hoiserer wieder im Sellrain ein, und rückte auf eigene Kosten eine neue Expedition aus. Es waren dies acht Männer vom freiwilligen Arbeitsdienst unter der Führung des bekannten Arbeiterführers Wilhelm Strauß und der tapferen Frau, die die sterblichen Überreste des geliebten Sohnes aus dem Eisgrab zu retten. „Es wäre für mich ein schreckliches Gebot, wenn ich hören müßte, daß mein Kind wie verlassenes Wild vom Gletscherbach hinausgetragen würde“, erklärte sie.

Sechs Wochen lang, vom 12. Juni an, grub sich Frau Hoiserer an der Spitze ihrer Helferschar durch den tiefen Schnee. Mit Schaufeln und Eispickel wurde die Lawine durchwühlt; Frau Hoiserer hatte den strengen Auftrag gegeben, die Leiche nach ihrer Entdeckung nicht anzurühren, bevor sie selbst nicht ihr Kind geborgen habe. Sie selbst wollte ihren Jungen aus dem Schnee graben und mit ihren eigenen Händen zu Tale tragen.

Acht bis zehn Stunden täglich arbeiteten die zehn Personen, bis es endlich am Sonntag gelungen war, die Leiche zu finden. Die todbringende Lawine war in einer Höhe von 2450 Metern abgebrochen; ihre Länge betrug 1200 und ihre Breite 250 Meter. Zwei weitere Lawinen waren dann über diese Stelle hinweggegangen, Geröll und Eisschichten mußten zwischen den Schneemassen bewältigt werden.

Der Wunsch der tapferen Mutter ging denn auch in Erfüllung. Sie selbst durfte ihren Sohn mit eigenen Händen aus dem Schnee graben, seinen Körper auf der Bahre mit zu Tale tragen, ihn zur letzten Fahrt in die Heimat betten.

Die sterbliche Hülle Karl Hoiserers ist nach München überführt worden. Das Grabmal, unter dem Karl Hoiserer seine letzte Ruhestätte gefunden hat, ist zugleich das strahlende Denkmal einer Mutterliebe die stärker war als der Tod.

Großfeuer in einem pommerischen Dorfe. Am Freitagmittag, als fast die gesamte Einwohnerschaft auf dem Felde beschäftigt war, brach im Amalienhof bei Gollnow in Pommern ein Schadenfeuer aus. Zuerst geriet eine Scheune in Brand, die in wenigen Minuten vollständig in Flammen stand. Durch den starken Wind wurde das Feuer von Gebäuden zu Gebäuden getragen und auf neun Hoffstellen insgesamt acht Scheunen und sechs Viehställe eingestrichelt. Das Großvieh konnte gerettet werden, jedoch ist die gesamte Ernte vernichtet und ebenso eine große Menge landwirtschaftlicher Maschinen. Man vermutet, daß das Feuer durch spielende Kinder verursacht worden ist.

Explosion in einem Kalischacht bei Nordhausen. Bei einer Befragung des Kalischachtes Graja bei Nordhausen gerieten Donnerstag der stellvertretende Betriebsführer Thiele und der Bergschüler Kolke auf einer alten nicht mehr benutzten Strecke in brennbare Gase. Auf unangelegte Weise entzündeten sich diese Gase, wobei Thiele und Kolke schwere Brandwunden erlitten, daß sie nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus starben. Die Herkunft der Gase ist bisher noch nicht reiflos geklärt, da die bergpolizeiliche Untersuchung noch im Gange ist.

„Riobe“-Gedenkfeier auf Fehmarn. Aus Anlaß des ersten Jahrestages des Riobe-Unterganges im Fehmarnareal fand am Gammersdorfer Strand auf Fehmarn gegenüber der Stelle, wo das Schulschiff gesunken war, eine feierliche Totgedenkfeier statt. An der Abordnung der SA, des Stahlhelms, der Hitler-Jugend und weite Kreise der Inselbevölkerung teilnahmen. Auch der frühere Kommandant der „Riobe“, Bürgermeister Lorenz-Burg, wohnte der Feier bei. Pastor Lienau-Langenkirch hielt die Gedächtnisrede. Anschließend wurde der Grundstein zu einem Ehrenmal gelegt. Bei dem zu errichtenden Ehrenmal handelt es sich um einen schlichten Stein mit Kreuz. Der Stein wird vom Stahlhelm und das Kreuz von der NSDAP gestiftet.

Deutsche Kriegsschiffe in den nordischen Gewässern. Im Verlaufe einer Ausbildungsfahrt in die nordischen Gewässer ankerten Donnerstag das Linienschiff „Schleswig-Holstein“ mit dem Flottenkommando an Bord in Mundal (Sognefjord) in Norwegen und der Kreuzer „Königsberg“ mit dem Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte vor Alor. Die 4. Torpedobootflottille machte in Christianund fest. Die 3. Torpedobootflottille besuchte Helsingfors. Das neue Segelschulschiff „Gorch Fock“ hat Kiel zu einer längeren Übungsfahrt in die Ostsee verlassen.

Mutter ertränkt sich mit ihren drei Kindern. Seit einigen Tagen wird der Steuereinnahmer Menzel des Steueramtes Telp bei Marienbad vernachlässigt. Gestern abend führte die Gattin des verstorbenen Steuereinnahmers ihre drei Kinder an einen Teich in der Nähe der Telp, band sie zusammen und ertränkte sie mit ihnen an der tiefsten Stelle des Teiches. Die Ursache des Familiendramas ist ungeklärt, doch dürfte sie in der Notlage, in der sich die Familie befand, zu suchen sein.

Kronfeld vermißt. Der bekannte österreichische Segelflieger Kronfeld wollte sich freitagsvormittag durch ein Motorflugzeug von Straßburg aus nach dem Pariser Flughafen Le Bourget schleppen lassen, um dann mit seinem Segelflugzeug „Austria“ Segelflüge vorzunehmen. Obwohl der Start glänzend gelang, war in den Nachmittagsstunden in Paris noch keine Nachricht über den Verbleib Kronfelds eingetroffen.

Waldbrände in Frankreich. In der Umgebung von Marseille sind durch einen Tag und Nacht wütenden Waldbrand bisher mehrere hundert Hektar wertvoller Baumbestand vernichtet worden.

Wühlungener Start einer Kanalschwimmerin. Der erste diesjährige Versuch zur Kanalüberquerung endete mit einem Fiasko. Die Engländerin Lowry, die Dienstagnacht bei Cap Griz-Nez ins Wasser gegangen war, wurde durch widrige Strömungen gezwungen, ihren Versuch aufzugeben und nach Boulogne zurückzukehren. Sie will in der nächsten Woche noch einmal das Wagnis unternehmen. Fräulein Lowry hatte bereits im vergangenen Jahr einen Versuch unternommen, mußte aber damals mehrere Meilen vor der englischen Küste wegen der großen Kälte das Wasser verlassen.

Ein grauenhafter Massenmord. Die Untersuchung über die vor einigen Tagen erfolgte Vergiftung von sieben Personen einer Bauernfamilie in der sizilianischen Gemeinde Ficarra hat zur Entdeckung einer großen Verschwörung zur Ausführung dieses schrecklichen Verbrechens geführt. 19 Mitglieder der der Tat verdächtigten Familie Messina sind verhaftet worden.

Überschwemmungsgefahr im Jangtse-Tal. Das gesamte Jangtsetal ist in Gefahr, infolge der heftigen Regenfälle der letzten Zeit überflutet zu werden. Die Überschwemmungsgefahr droht einen Charakter anzunehmen, der die Katastrophe vom Jahre 1931 noch in den Schatten stellen dürfte.

Sechs Löwen mit sechs Schüssen. Einen Rekord, der wohl in den Annalen der Jagd noch nicht übertroffen sein dürfte, hat ein südafrikanischer Farmer Trenfield aufgestellt, indem er sechs Löwen mit sechs Schüssen erlegte. Wie aus Johannesburg berichtet wird, besaß sich Trenfield mit einem Mr. Finklag auf der Jagd im nördlichen Transvaal, als im hellen Tageslicht ihnen zwölf Löwen entgegenkamen. Trenfield feuerte aus einer Entfernung von etwa 150 Metern hintereinander sechs Schüsse ab, von denen jeder sofort einen Löwen tötete. Zwei Augenzeugen, die dabei waren, bestätigten die Richtigkeit dieser Leistung. Vorher hatte ein anderes Mitglied der Gesellschaft schon vier Löwen mit vier Schüssen niedergestreckt. Die Beute dieser glücklichen Jagdpartie belief sich im ganzen auf elf Löwen, einen großen Leoparden sowie zahlreiche Fedras und Antilopen.

Aus den Berichtssälen.

Eine „Engelmacherin“.

Das eigene Kind zu Tode gepeinigt.

Die kleine Liselotte ruht nun schon seit Monaten auf dem Kinderfriedhof von den Leiden ihres dreijährigen Erdendaisins aus. Es sind nur noch Aktien von ihr vorhanden, die auf Frankfurter und auswärtigen Gerichtsstellen herumgewandert sind, um ihren Leidensroman für eine irdische Gerechtigkeit festzuhalten. Ihr Vater war ein schwächlicher Trinker, der kurz vor ihrer Geburt entmannt wurde. Bleich, schmal, mit großen verängstigten Augen, ihrer Pflegemutter aber zutraulich und ergeben, wird sie in den Akten der Erfurter Pflegestelle geschildert. Das blasse kleine Ding starb schon fast daran, als es zu seiner wirklichen Mutter nach Frankfurt kam. Die Pflegekosten sollten wohl eingepreist werden. Hier lag eine schwer ausdenkbare Hölle für sie an. Ruhe hatte sie in der dumpfigen Frankfurter Wohnung bei dem kändigen Gezänk der verkommenen Eltern nur selten. Besorgt hat sie sich nie. Wenn die Horchmeister nachfragen kam, hing sie mit scheuen Augen am Mund der Mutter, um nichts zu sagen, was unter vier Augen neue Prügel gekostet hätte. „Boshaft, verächtlich, unglücklich zum Spiel und unreinlich...“ schilderte sie die eigene Mutter in den Protokollen. Eines Morgens wurde sie, schon bewußtlos, festband man dem in letzter Stunde widerwillig gerufenen Arzt ins Krankenhaus eingeliefert. Sie tat in dem reinlichen weißen Bett noch einen ergebenden kleinen Seufzer und verschied. Vor der Beerdigung ihres Kindes war die Mutter schon verschwunden. Der Gerichtsarzt, dem die kleine Leiche zur Sektion übergeben wurde, stellte am ganzen Körper blutige Striemen und offene Wunden fest. Durch eine der offenen Wunden war Blutergießung eingetreten. Die Mutter, gegen die Anklage wegen Mißhandlung erhoben wurde, hatte so viel Schamgefühl, sich in den Verfahren vor der ersten und zweiten Instanz nicht vor Gericht zu zeigen. Jetzt hat sie die Frankfurter Strafkammer endgültig zu einem einhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Der schwächliche Vater, der seine Frau auf den Knien gebeten haben will, das Kind nicht so fürchterlich zu mißhandeln, erhielt einen Monat Gefängnis.

Radioloidenschaft, die Gefängnis einbringt.

Einbrecher verrät einen Kurzwellensender.

Der ungewöhnliche Fall, daß ein begeisterter Radio-Amateur seine Leidenschaft für den Äther mit einer Gefängnisstrafe büßen muß, hat sich vor dem Berliner Hofgericht ereignet. Der 24jährige Elektromonteur Hermann Hopf ist der Mann, dem seine Vorliebe für drahtlose Konversation zum Verhängnis geworden ist. Der junge Mann wollte sich ohne behördliche Erlaubnis selbst einen Kurzwellensender und eine Empfangsapparatur erbaut und be-

gannt, mit dieser privaten Sendestation lustig drauf los zu funkeln. Mit Hilfe des Morse-Alphabets versuchte er sich mit Amateuren in weit entfernten Ländern in Verbindung zu setzen, und mit ihnen Nachrichten auszutauschen. So unterhielt sich der junge Berliner Röntgen mit der ganzen Welt, ohne sich darum zu kümmern, daß er damit gegen das Gesetz über Fernmeldeanlagen verstoßen hatte. Hopf hatte das besondere Pech, daß eine Photographie, die ein Entbrecher entworfen hat, seiner privaten Funkertätigkeit ein Ende machte. Eines Tages wurde nämlich ein Mann festgenommen, der bei einem Einbruch (wohl Vorliebe für das Apparatewesen) bewiesen hatte, daß er nicht nur die Radioloidenschaft, sondern auch die Photographie selbstgebaute Geräte mitnahm. Eines dieser Lichtbilder zeigte eine fertiggestellte Kurzwellen-Sendeanlage und gleichzeitig den Erbauer Hermann Hopf, dem man auf diese Weise auf die Spur kam.

Als der Kurzwellensender von der Polizei beschlagnahmt wurde, bestand auch der Verdacht, daß Hopf die Anlage benutzt hatte, um mit kommunistischen Kreisen in Verbindung zu treten. Seine Behauptung, daß er lediglich aus sportlicher Leidenschaft die Anlage errichtet hatte, konnte jedoch durch die Beweisergebnisse nicht widerlegt werden.

In der Verhandlung hatte man die ganze Sendeanlage als corpus delicti auf dem Richtertisch aufgebaut. Das Gericht verurteilte schließlich Hopf zu sechs Monaten Gefängnis, gewährte ihm jedoch eine dreijährige Bewährungsfrist. Sender und Empfänger werden allerdings eingeschoben.

Zuchthaus wegen Verbrechens im Äther. Die Große Strafkammer Darmstadt verurteilte einen 34jährigen Oberjustizsekretär aus Worms wegen Verbrechens im Äther zu drei Jahren Zuchthaus und zu 100 M. Geldstrafe. Der Angeklagte war in Worms, wo er beim Gericht beschäftigt war, durch Leiharbeiter in große Schulden geraten und wurde an das Amtsgericht Lorch verlegt. Von seinen Gläubigern sehr bedrängt, beging er Unterschlagungen und verdeckte seine Verbrechen durch falsche Buchungen und andere raffinierte Manipulationen.

Wenn man unberechtigt Fahrverordnungen. Ein wegen Vergehens gegen die Kraftfahrzeugverordnung, zweimal vorbestrafter Kraftfahrer aus Wiesbaden hatte in Kassel an einem nebligen Tag einen Personenzug der Strecke Mainz-Wiesbaden dadurch gefährdet, daß er mit seinem Lastwagen eine geschlossene Schranke durchbrach und auf dem Geleis hielt, als der Zug nahte. Dem Lokomotivführer gelang es, den Zug noch rechtzeitig zum Halten zu bringen und dadurch ein Unglück zu vermeiden. Gegen einen Strafbefehl des Mainzer Gerichts, in Höhe von 100 M. legte der Angeklagte Einspruch ein, mit dem Erfolg, daß der Richter die Strafe auf 500 M., evtl. 25 Tage Gefängnis, erhöhte.



# Industrie und Handel.

## Wirtschaftliche Wochenschau.

„Eurafrika“. — Günstiges Automobilgeschäft. — Der Ruhrbergbau. — Optimistische Schifffahrt.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika scheinen sich immer weniger für die europäischen Angelegenheiten zu interessieren. In einer französischen Zeitung wurde dieser Tage bereits die Konsequenz hieraus gezogen und der Gedanke einer europäisch-afrikanischen Wirtschaftseinheit propagiert. „Europa hat nicht nur Amerika nicht nötig, sondern kommt sogar viel besser ohne Amerika aus.“ In dem Handelsverkehr zwischen Europa und den Vereinigten Staaten hatten diese stets den Vorteil. Die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten nach Europa betrug 1913: 6296 Mill. RM, 1928: 9975 Mill. RM und 1932: 3293 Mill. RM; die Ausfuhr aus Europa nach den Vereinigten Staaten dagegen nur 1913: 633 Mill. M., 1928: 5237 Mill. RM und 1932: 1638 Mill. RM; d. h. die europäische Einfuhr erreichte 1913 nur 58 %, 1928 nur 52 1/2 % und 1932 sogar nur noch knapp 50 % der amerikanischen Einfuhr.

Diese Zahlen beweisen, daß Europa nur dabei gewinnen kann, wenn es sich von den Vereinigten Staaten gänzlich freimacht. Die französische Zeitung schlägt daher eine Lösung vor, die sie das Schlagwort „Eurafrika“ (Europa und Afrika) prägt. Wenn sich die europäischen Staaten untereinander und mit Afrika einigten, würden für die Industrie-Produkte dieser Länder 100 Millionen Euroväter, 80 Millionen Afrikaner und möglicherweise 165 Millionen Russen als Abnehmer vorhanden sein. Um Deutschland für diesen Plan zu gewinnen, sollen ihm in Afrika die früheren Kolonien Kamerun und Togo wiedergegeben werden. Vater dieses schönen Gedankens ist jedenfalls der Wunsch, daß in diesem Wirtschaftskrieg „Eurafrika“ Frankreich die führende Rolle spielen möchte!

Auf dem deutschen Inlandsmarkt ist infolge der zahlreichen Anleihebewilligungen der Regierung fast überall eine fühlbare Belebung eingetreten. Vor allem bietet die deutsche Automobilindustrie ein günstiges Bild. Im Inlandsgeschäft hat hier die Abschaffung der Automobilsteuer für neue Wagen, die Senkung der Haftpflichtversicherungsprämien um eine kräftige Belebung gebracht. Die Stärke der deutschen Automobilindustrie beruht heute vor allem darauf, daß sie von dem Fehler der vielen Typen konsequent abgegangen ist und sich auf die Herstellung weniger, aber erprobter Marken beschränkt hat, die dafür in größerer Menge und entsprechend billiger hergestellt werden. Führend in dieser Richtung war bekanntlich die Produktionspolitik der Adam-Opel, A.G. Während andere Länder, wie z. B. Italien, ihre nationale Automobilherzeugung durch Einfuhrbeschränkungen für auslän-

dische Wagen schützen mußte, erübrigten sich in Deutschland solche Maßnahmen.

Aus Deutschland wurden von Januar bis Mai 1933 ausgeführt: 4677 Automobile im Werte von 10 Mill. RM, nach Deutschland eingeführt nur: 865 Automobile im Werte von 2 1/2 Mill. RM, so daß sich in den ersten fünf Monaten dieses Jahres ein Automobilausfuhrüberschuß von 3812 Wagen und 7 1/2 Mill. RM ergibt.

Dieses Verhältnis wird dazu noch von Monat zu Monat günstiger werden, da die Einfuhr von Ersatzteilen für in Deutschland laufende ausländische Wagen immer mehr zurückgehen wird.

Der Ruhrbergbau produziert nach soeben veröffentlichten statistischen Unterlagen etwas billiger als der englische Steinkohlenbau. Die Selbstkosten belaufen sich nämlich Mitte 1931 je Tonne abfahrbare Steinkohle in England auf 14,08 RM, im Ruhrgebiet auf 13,04 RM. Während hieron in England 9,55 RM auf Löhne entfielen, betrug der Lohnanteil in Deutschland nur 6,39 RM. Dieser Unterschied beruht zum größten Teil auf der verschiedenen Belastung mit steuerlichen und sozialen Abgaben. Die Steuern machen in England nur 50 %, die Soziallasten nur 60 % der deutschen aus. Allerdings ist dafür in England auch der Sozialzuschuß der Arbeiter geringer als in Deutschland.

Der Kohlenablaß des Rheinisch-Westfälischen Kohlenindustrieverbandes hat übrigens in letzter Zeit wieder zugenommen. Er stieg von 2,96 Millionen Zentnern im April auf 3,54 Millionen Zentner im Mai und 3,76 Millionen Zentner im Juni. Damit war der Kohlenablaß im zweiten Vierteljahr 1933 um 280 000 Zentner höher als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Im ersten Vierteljahr 1933 war noch ein Rückgang zu verzeichnen gewesen, so daß sich für das Halbjahr nur eine Besserung um 120 000 Zentner ergab. Als Auswirkung des geringeren Ablasses sind die Feierschichten von April bis Mai um 12 %, bis Juni um 18 % zurückgegangen.

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg hat nach ihrem jetzt erst vorgelegten Geschäftsbericht auch im vergangenen Jahr wieder mit Verlust gearbeitet. Die Einnahmen litten besonders unter den Währungsunterwertungen verschiedener Länder und unter der brasilianischen Revolution im Sommer 1932.

Aber auch dieses Hochseeschiffahrtsunternehmen glaubt, im neuen Jahre zum erstenmal wieder ein besseres Geschäftsergebnis erzielen zu können.

Mit Beginn dieses Jahres bereits verlangsamte sich der bis dahin unaufhörliche Rückgang des Geschäftes. Einnahmen und Ausgaben konnten wieder miteinander in Einklang gebracht werden. Die Frachten sind inzwischen wieder günstiger geworden, auch die Beschäftigung nimmt wieder zu. So blüht auch dieses vom Außenhandel abhängige Unternehmen mit neuer Hoffnung in die Zukunft. Eine Erleichterung hat die Regierung ja auch der Hochseeschiffahrt zulommen lassen, indem durch das Abwrackprogramm der Flottenbestand nicht nur tatsächlich dem geringer gewordenen Schiffsraumbedarf angepaßt wurde, sondern gleichzeitig auch die buchmäßige Abschreibung ermöglicht wurde.

### Vom deutschen Weinbau und Weinhandel.

#### Anzeichen einer Konjunkturbesserung.

Nachdem seit einigen Tagen eine „hundstagsmäßige“ Hitze herrscht, geht die Entwicklung der jungen Trauben rasch vorwärts. Doch machten sich verschiedene Gewitterstörungen empfindlich bemerkbar. Es gab in einigen Bezirken lageweise beträchtlicher Schaden. Die feuchtwarme Witterung ist für die Ausbreitung der Peronospora sehr günstig. Der Kampf gegen diese Pilzkrankheit wurde mit wiederholter Bespritzung, teilweise schon zum 5. und 6. Male, durchgeführt, gleichzeitig wird jetzt gegen den Sauerwurm vorgegangen, weiterhin das Vidium (Schimmelpilz) bekämpft. Wie sich heute schon zeigen läßt, wird der 1933er Weinherbst wieder ein „neidischer“ sein.

Auf dem Weinmarkt lassen sich Anzeichen einer besseren Konjunktur erkennen. Die Nachfrage hat sich etwas gebessert, und da die Lagerbestände des Handels jetzt nahezu geräumt sind, muß man nun bald dazu übergehen, sich wieder einzubeden. Bei den Übergängen von der ersten in die zweite Hand bezahlt man in der Rheinpfalz an der Mittelhaardt für die 1000 Liter 1932er im Durchschnitt 750—1050 M., für 1931er 600—1000 M., für 1932er Rotweine, die anhaltend begehrt sind, etwa 450 bis 520 M., an der Oberhaardt für das Fußer 1932er Weißwein 450—650 M., an der Unterhaardt für 1932er Weißwein durchschnittlich 500—650 M. Das Geschäft in den nordpfälzischen Weinbaubezirken ist ruhig. — In Franken vollzog sich das Geschäft zuletzt schleppend. Die Umlage erstreckte sich hauptsächlich auf Konsumweine. In Baden ist die Nachfrage teilweise schleppend, manchmal auch reger. Allgemein aber sind die Preise fest. In der Mosel gab es in den letzten Wochen geschäftlich immer zu tun. Im Mittelrhein brachten die 1000 Liter 1932er in St. Goarshausen 700 M., in Oberwesel 850—840, Oberdiebach 650, Boppard 700—800 M., 1931er Naturwein in Boppard 900 M. — In der Nahe wurden Kaufabschlüsse in Laubenheim und Langenlonsheim zu 600—700 M. die 1200 Liter abgeschlossen. — In Rheinhessen wurden bei teilweise regerem Geschäft für die 1200 Liter 1932er Konsumwein kleiner Lagen u. a. 530—600 M. erzielt, bessere 1932er kosteten in Nierstein 1140 M. — In der Elz gestaltete sich verschiedentlich das Geschäft ebenfalls etwas reger. Bekannt wurde ein Kaufabschluß von 1932er in Mayhof zu 700 M. die 1000 Liter.

Bei Sodbrennen - Magenbeschwerden **Bullrich-Salz** 100 grm nur 0,25 Tabletten nur 0,20

**THALIA Theater**  
Erstaufführung heute Samstag!  
Herm. Speelmans, Camilla Spira  
Paul Henckels, H. Ad. v. Schlettow  
in  
**Die Flucht im Souterrain**  
In das von Waldeszauber und Sonnenschein umwobene Haus des jung vermählten Försters trägt ein geheimnisvolles Geschehen erregende Unruhe und fast gespenstisches Geschehen.  
● Reichhaltiges Beiprogramm ●  
Spielzeiten: 2742  
Wo.: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr  
So.: 2.00, 4.15, 6.30, 8.45 Uhr

**Bekanntmachung.**  
Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinleger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich od. schriftlich Anzeige zu machen hat. Der Hauseigentümer bezw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinleger wird ferner zur Pflicht gemacht vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses soweit dies möglich, entsprechende Mitteilung zu machen.  
Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Polizeiverordnung vom 4. Februar 1899 außer Kraft.  
Die Polizeiverwaltung.

**ETAGE HAT**  
DIE **SOMMERSCHLUSS-VERKAUF**  
von Montag, 31. Juli bis Samstag, 12. August 1933

**Köln-Düsseldorfer**  
Außergewöhnlich billige **Ferienfahrten** ab W.-Biebrich, **wochentags** vom 14. Juli bis 21. August mit folgenden fahrplanmäßigen Personenschiffen.  
**7.35 Uhr nach Koblenz**  
(Ferienfahrtscheine täglich nach Stationen Rudesheim, bis St. Goar, Dienstags und Donnerstags bis Koblenz)  
**11.22 Uhr nach Köln** (Ferienfahrtscheine täglich nach Stationen Rudesheim bis Bacharach.)  
**14.52 Uhr Musikkabrt nach Bacharach und zurück.** (Ferienfahrtscheine nur nach Niederheimbach, Lorch und Bacharach.)  
Rückfahrt mit täglichem Einheitsdampfer am Tage der Lösung des Fahrtscheines.  
Fahrpreise für Ferienfahrtscheine (Hin- und Rückfahrt)  
Rudesheim-Bingen M. 1,00 St. Goar/St. Goarshausen M. 2,35  
Abmannshausen M. 1,20 Camp M. 3,00  
Niederheimbach/Lorch M. 1,55 Boppard M. 3,00  
Bacharach M. 1,70 Braubach M. 3,35  
Oberwesel M. 2,00 Koblenz M. 3,85  
Kinder von 4 bis 14 Jahren halbe Fahrpreise.  
Jeden Dienstag und Donnerstag: **Abendfahrt in den Rheingau.** Abfahrt 20 Uhr, Rückkunft 22 Uhr Fahrpreis nur RM. 1,00. Außerdem Donnerstag nach Niederheimbach, Lorch, Bacharach und zurück. Abfahrt 10 Uhr, Rückkunft 18.30 Uhr. (In Niederheimbach 3 1/4 Std., Lorch 3 1/2 Std., Bacharach 3 Std. Aufenthalt.) Fahrpreis RM. 1,20 für Erwachsene, RM. 0,60 für Kinder. Auskunft und Fahrtscheine in sämtlichen Reisebüros und der Agentur Biebrich, Schürmann & Co. G. m. b. H. — Telefon 60144/45.

**Bekanntmachung.**  
betr. **Bereinigung der Straßen.**  
Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung des Handwagens ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von schneller fahrenden Fahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden. Tatsächlich sind infolge der Nichtbeleuchtung schon mehrfach schwere Unfälle in Wiesbaden vorgekommen. Wie die Fahrerwerke so müssen auch die Handwagen an der linken Seite eine hellbrennende Laterne mit fähigen Unbekannte Handwagen dürfen nicht auf der Straße stehen gelassen werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden unmissverständlich bestraft werden. Wiesbaden, 11. Febr. 33.  
Die Polizeiverwaltung.

Im Laufe von drei Jahrzehnten hat die Etage stets bewiesen, daß sie alles, was sie versprochen, auch gehalten hat! Und wenn Ihnen heute die ETAGE zuruft:  
**Kaufen Sie jetzt wenn Sie sparen wollen**  
so wissen alle Etagenfreunde, daß eine große Sparmöglichkeit geboten ist! Kommen Sie schon in den ersten Tagen und suchen Sie die schönsten und preiswertesten Stücke aus meiner großen Auswahl in Herren- und Knabenkleidung heraus! Ich werde alle Ihre Einkaufswünsche restlos zu Ihrer Zufriedenheit erfüllen!

**LÖWENSTEIN**  
MAINZ, BAHNHOFSTRASSE 13, I. ETAGE  
Autofuhr u. Düsseldorf 1-2 Personen, à 10 RM. hin und zurück. Rückfahrt Dienstag. Röhres Tel. 23034.

**ANZEIGEN** im Wiesbadener Tagblatt erwecken Interesse für Ihr Geschäft.

# Sie hören im Rundfunk

Sendefolgen des Südwestfunks — Abenddarbietungen der übrigen deutschen Sender.

Frankfurt . . . . . 259.3/1157	Leipzig . . . . . 389.6/770
Heilsberg . . . . . 276.5/1085	Langenberg . . . . . 472.4/635
Breslau . . . . . 325/923	Wien . . . . . 577.2/580
Stuttgart . . . . . 360.6/832	München . . . . . 532.8/563
Hamburg . . . . . 372.2/806	Königswusterh. 1634.9/183.5

Sonntag, 30. Juli 1933.

6.15 Von Hamburg: Hajentkonzert. 8.15 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht. 8.30 Wie dem Wartburg-Saal, Saarbrücken: Katholische Morgenfeier. 9.20 Stuttgart: Vom 15. Deutschen Turnfest Stuttgart 1933 — Festzug der 150 000. 10.00 Chorgesang des Männergesangsvereins „Liederfranz“, Adernach. 11.00 Das neue Menschenaffenhaus im Frankfurter Zoo und seine Bewohner. 11.40 „Der Wille zur Macht“ — zum 35. Todestag Bismarcks von F. Hielscher. 12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I. 13.00 Mittagskonzert II — Kammermusik. 14.00 Landwirtschaftskammer Wiesbaden: Rundgang durch die Maschinenhalle der DLG. 1933 Berlin. 14.10 Stunde der Landes: 1. „Zweimäßige Erntegeräte und Entensmaschinen“ von Dr. Fabian. 2. „Wie verbessern und beschleunigen wir die Getreideernte?“ von Dr. Müller, Bonn. 15.00 Stunde der Jugend: „Kasperle in Indien“ von Reinhold Freyberg. 16.00 Nachmittagskonzert der Stahlhelm-Kapelle „Regiment Hessen-Homburg“. 18.00 Sports-bericht mit Bericht über die Frankfurter Regatta, Streda Stauhufer Griesheim. 18.30 Stuttgart: Vom 15. Dtsch. Turnfest Stuttgart 1933: „Das hohe Lied des deutschen Turnertums“, Höhepunkt und Ausklang des 15. Deutschen Turnfestes. 20.00 Vom Deutschlandsender: Tanzabend mit weiteren Einlagen. 22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Von Berlin: Tanzmusik.

Heilsberg: 19.00 Bericht vom ADAC-Riesengebirgsrennen. 20.05 Lieder zur Laute. 20.35 Berlin: Sunter Abend. — Breslau: 20.10 Berlin: Sunter Abend. — Stuttgart: 18.30 Reichssendung: Vom Turnfest: „Das hohe Lied des deutschen Turnertums“. 20.20 Von München. 21.05 Vom Deutschlandsender. — Hamburg: 20.00 Vom Deutschlandsender. — Leipzig: 20.00 „Figaroliebe“, Operette. — Langenberg: 20.00 Sportvorbericht. 20.15 Vom Deutschlandsender. — Wien: 19.10 Sport. 19.20 Lieder und Arien. 20.00 „Ein Märchen aus Florenz“, Operette. — München: 20.00 Die drei Fratellini musizieren. 20.05 Österreich wie es nicht ist. 21.05 Puccini-Melodien. — Königswusterhausen: 20.00 Tanzabend.

Montag, 31. Juli 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten-Frühkonzert: Eins ins andere! 8.15 Wasserstands-meldungen. 11.00 Werbefonzert. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Mittagskonzert I — Schallplatten. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Jeder hört zu! 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Musikalischer Zeitstreif. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Von Kassel: Nachmittagskonzert des Kurtheatrischen Kampfbund-Orchesters Kassel. 17.45 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 Zehnminuten-Deutscher Amonach. 18.15 Verse des Arbeiterdichters Frik Wolfe. 18.25 „Ausziehen — Laufen — Los!“ 14 Jahre deutscher Seemann von J. Schneider. 18.45 Kurzbericht vom Tag. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Von Breslau: Stunde der Nation (Reichssendung): Eichendorff, ein deutscher Dichter aus Schlefien. 20.00 Von Hamburg: Instrumental-Kabarett. 21.00 „Der Waldbauernhub — Peter Koflager“, Erinnerungen von Prof. Dr. Plattenstein. 21.30 „Braune Kameraden“, 2. Teil. 22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Von Mannheim: Nacht-musik.

Heilsberg: 20.00 Nachrichten. 20.10 Der Liebestraut, Opernaquerschnitt. 21.20 Steirische Bauernhochzeit. — Breslau: 19.00 Reichssendung: Eichendorff. 20.00 Volkstümliches Konzert. — Stuttgart: 20.00 Von Hamburg. 21.00 Erzähl, Kamerad! 21.15 Die elbische Kunststube. 21.50 Traumeswirren und Rob. Schumann. — Hamburg: 20.00 Instrumental-Kabarett. 21.00 Abendmeldungen. 21.10 Allerlei Dönljen in niederländischen Mundarten. — Leipzig: 20.00 Klasonzert. 21.25 Landwirtschaftsfragen. 21.45 Volkslieder zur Laute. — Langenberg: 20.00 Nachrichten. 20.05 Von Hamburg. 21.00 Westfälische Sagen. — Wien: 19.00 Unterhaltungs-konzert. 20.30 Zeitfunk. 20.45 Sommer-nach-träume, Konzert. — München: 20.00 „Figaros Hochzeit“ (Reichssendung). — Königswusterhausen: 20.00 Von Ham-burg. 21.00 Viel Liebe und kein Geld, Unterhaltung.

Dienstag, 1. August 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Frühkonzert des Kurorchesters Bad Homburg. 8.15 Wasserstands-meldungen. 10.45 Praktische Ratsschläge für Küche und Haus. 11.00 Werbefonzert. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Von München: Mittagskonzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Jeder hört zu! 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Der Hausfrau zur Erholung. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.45 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 „Goldmacher einst und jetzt“ von Albert Schweizer. 18.25 „Der Himmel im August. Die Meteoriten, ihr Alter, ihre Herkunft und ihr Zusammen-

hang mit Kometen“ von Professor E. Sittig. 18.45 Kurz-bericht vom Tag. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Stunde der Nation (Reichssendung): „Ewiges Feuer“, vom heimlichen jungen Deutschland. 20.10 Von Hamburg: Konzert. 21.30 Aufbauende Seelenlehre. Dr. C. G. Jung, Zürich, in einem Zweigepräch mit Dr. Adolf Reijssacker. 21.50 Alte deutsche Lieder, gesungen von Rose Koppe (Alt). 22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 23.00 Stutt-gart: Operettenmusik und Tänze.

Heilsberg: 20.00 Stimme der Bewegung, Nachrichten. 20.05 Konzert. 21.40 Dichtung. — Breslau: 20.00 Von Stutt-gart. 21.00 Abendberichte. 21.10 Bier Wände, eine Reise und ein Rädel. Hörspiel. — Stuttgart: 20.00 Feldgrau und Braun. 21.00 Von München. 21.35 Oboenmusik. — Ham-burg: 20.00 Aus der Bewegung. 20.10 Konzert. 21.30 Dich-tung. — Leipzig: 20.00 Unterhaltungskonzert. 21.00 Von München. 21.20 Tagesfragen der Wirtschaft. 21.30 Streich-quartett. — Langenberg: 20.00 Abendberichte. 20.05 Dich-tung wird Volkslied. 21.00 Von München. 21.20 Heldische Musik. 21.45 Stippschritte. — Wien: 19.00 Aus deutschen Volksoper. 20.30 Aus Reden Dr. Seipels. 21.00 Musik von E. Enslar. — München: 20.00 Kulmbach: Heimatstunde. 21.10 Der 1. August. Ein Akt von J. Thoma. 21.35 Kammer-musik. — Königswusterhausen: 20.00 Sinfonielieder. Sinfonie-konzert. 21.10 Von München. 21.35 Tanzmusik.

Mittwoch, 2. August 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Frühkonzert des Kurorchesters Bad Homburg. 8.15 Wasserstands-meldungen. 10.45 Praktische Ratsschläge für Küche und Haus. 11.00 Werbefonzert. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Mittags-konzert I — Schallplatten. Leipzig: — Strawinsky — Ravel. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Jeder hört zu! 14.50 Wetterberichte. 15.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.10 Aus dem Kurjaal Bad Kreuz-nach: Stunde der Jugend: „Prinzessin Marzipania“, Märchenoper in 2 Akten von A. Klages. 16.30 Wirtschafts-meldungen. 16.35 Von München: Nachmittagskonzert. 17.45 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 „Spitzenleistung oder Freiten-arbeit im Sport“ von Dr. Bussard. 18.20 Von Königsberg: „Seemann in Rot“, Hörbericht. 18.45 Kurzbericht vom Tag. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Von Hamburg: Stunde der Nation (Reichssendung): „Die deutsche Reichsmarine“. 20.00 Vom Deutschlandsender: Aufruf zur Förderung der Spende für die nationale Arbeit. 20.10 Konzert. 21.15 3x3 Minuten. 21.30 Hans Michael Obentraut — Das Urbild des deutschen Vögel. 22.15 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Von Köln: Nachtmusik der frühlichen Juni.

Heilsberg: 20.05 Nachrichten. 20.10 Lieder. 20.40 Deutsche Ostkolonisation in der Neuzeit. 21.10 Sunter Abend. — Breslau: 20.10 Monstre-Konzert vereinigter Stadtkapellen. — Stuttgart: 20.05 Zu Caravos Todestag. 21.15 Schwäbische Dichter — Wilhelm Schaffner. 21.45 Wiener Schrammelmusik. — Hamburg: 19.00 Reichssendung: Die deutsche Reichsmarine. 20.05 Volksliederpiel für Frauen-chor und Klavier. 20.40 Mecklenburgische Tanzstunde. — Leipzig: 20.00 Opernabend. 21.30 Krieg mobil! Mobil-machung 1914. — Langenberg: 20.05 Abendbericht. 20.10 Stimme der Bewegung. 20.20 Rheinische Mädchen. 21.30 Von Frankfurt. — Wien: 19.35 Militärkonzert. 20.40 Peter Koflager. 21.40 Zeitfunk, Abendbericht. — München: 20.10 Unterhaltungskonzert des K.S. Reichsinfonie-Orchesters. 21.15 Mobilmachung 1914. 21.35 Soldatenlieder und Märche. Königswusterhausen: 20.00 Frontlieder. 21.00 Wo ist Deutsch-land? Hörspiel.

Donnerstag, 3. August 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Frühkonzert des Kurorchesters Bad Salzschlirf. 8.15 Wasserstands-meldungen. 10.30 Werbetortrag der Deutschen Reichs-Postkellere. 10.45 Praktische Ratsschläge für Küche und Haus. 11.00 Werbefonzert. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Von München: Mittagskonzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Mittagskonzert II — Schallplatten. 14.00 Nachrichten-dienst. 14.20 Jeder hört zu! 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stuttgart: Stunde der Jugend: „Abenteuer im Unterseeboot“, Hörspiel. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Von München: Nachmittags-konzert. 17.45 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 „Der Glaube an Deutschland“ — Gute und schlechte Bücher über den Krieg. (Otto Brunner). 18.25 „Arbeitsbeschaffung für alle Kämpfer der Bewegung“. (Bg. Entrez und R. Pahl) über ihre Erfah-rungen bei der Unterbringung erwerbsloser Parteigenossen. 18.45 Kurzbericht vom Tag. 18.50 Zeitangabe, Program-m-änderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Von Königsberg: Stunde der Nation (Reichssendung): „Ost-preukens Landschaft Kling“. 20.00 Von dem Waldspiel-

platz Joppot: „Tannhäuser“, große romantische Oper von R. Wagner, 1. Akt. 21.00 Von der Funkstunde Berlin: Freut euch des Lebens — Großer Tanzabend. 22.00 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht.

Heilsberg: 19.00 Reichssendung: Ostpreukens Landschaft Kling. 20.00 Joppot: „Tannhäuser“, Oper. — Breslau: 20.00 Das Korn ist reif. Bauernichtung. 21.00 Abend-berichte. 21.10 Arbeiter musizieren. — Stuttgart: 20.00 Von Heilsberg (Joppot). 21.00 Konzert. — Hamburg: 20.00 Von Heilsberg. 21.00 Volkstümliche Märche und Soldatenlieder. Leipzig: 20.00 „Du mich auch!“ Hörfolge. 21.00 Agrar-politischer Vortrag. 21.25 Orchesterkonzert. — Langenberg: 20.00 Abendbericht. 20.05 Rheinischer Wein. Vom Berg zum Becher. 21.30 Hunsrüd, Landschaftsbild. — Wien: 19.00 Unterhaltungskonzert. 20.30 Feuilleton der Woche. 21.00 Sinfoniekonzert. — München: 20.00 Von Langenberg. 21.30 Vortrag: Österreich. 21.50 Konzert. — Königswusterhausen: 20.00 Kleine Reise mit Schallplatten. 21.00 Berlin: Großer Tanzabend.

Freitag, 4. August 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Frühkonzert des Kurorchesters Bad Salzschlirf. 8.15 Wasserstands-meldungen. 11.00 Werbefonzert. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Mittagskonzert I — Schallplatten. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Freiburg: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Jeder hört zu! 15.00 Wetter-berichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.45 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 Ärzte-Vortrag: „Die Erneue-rung von Familie und Volk vom Standpunkt des Erb-prozesses“ (II) von Dr. Gerum, Frankfurt a. M. 18.25 Zeit-fragen — Hans Ruhn: Vom Weien der neuen italienischen Malerei. 18.45 Kurzbericht vom Tag. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Aus dem Festspielhaus Bayreuth: Stunde der Nation: 9. Sinfonie von Beethoven. 20.30 Von Köln: Urendung: „Der Bergsteiger“, ein Spiel vom neuen Menschen von F. Deml. 21.30 Von Köln: Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Lustige Betrachtungen. 22.15 Zeit-angabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Nachtkonzert.

Heilsberg: 20.20 Stimme der Bewegung. 20.30 Ost-preukische Dichter — Johanna Ambrosius. 20.50 Musik für Streichtrio. 21.30 Konzert. — Breslau: 20.20 Lieder im Volkston. 21.00 Abendberichte. 21.10 Bunischkonzert. — Stuttgart: 20.20 Die drei Schmiede ihres Schicksals. Hör-spiel. — Hamburg: 20.20 Die Junst der Eulenpiegel. Heitere Stunde. 21.10 Berlin: Aldeutsche Städtemusik. — Leipzig: 20.20 Die drei Schmiede ihres Glüdes. Hörspiel. 21.00 Aktuelle Landwirtschaftsfragen. 21.10 Unterhaltungs-konzert. — Langenberg: 20.25 Abendberichte, dann hebe Frankfurt. — Wien: 19.10 Orchesterkonzert. 20.15 Kund um die Liebe. 21.45 Abendberichte. — München: 19.00 Reichs-sendung: Beethovens 9. Sinfonie von Bayreuth. 20.10 Die Heimat im Blut. Hörspiel. 21.20 Junzeitpiel. 21.45 Heimaland. Hörfolge. 21.15 Siegfried-Wagner-Konzert.

Samstag, 5. August 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Frühkonzert der SW-Standarte 81. 8.15 Wasserstands-meldungen. 11.00 Werbefonzert. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Von Köln: Mittagskonzert I — Die frühlichen Juni. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Stuttgart: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.30 Kleines Wochenende. 15.20 Wetterberichte. 15.25 Wirtschaftsmeldungen. 15.40 Stunde der Jugend: Bayreuth — Ein deutsches Heiligtum — ein Heiligtum der Welt. 16.30 Wirtschaftsmeldungen. 16.35 Von München: Nachmittagskonzert. 17.45 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 Preislieder, Kernworte und Scherenschnitte. Aus un-gedruckten Werken von Heinrich Vietordi. 18.25 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 18.30 Wochenchau. 18.50 Kurzbericht vom Tag. 19.00 Vom Deutschlandsender: Stunde der Nation (Reichssendung): „Wir bauen eine Straße“, Hörspiel von Hans Jürgen Kierenz und Peter Hagen. 20.00 Südwestfunk-Südfunk-Westfunk senden einen gemeinsamen Sunter Abend „Den Rhein entlang.“ 22.15 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Von der Funkstunde Berlin: Nachtkonzert.

Heilsberg: 20.00 Konzert. 21.00 Ostdeutsche Wehrstunde. Breslau: 20.20 Musikalisches Allerlei. — Stuttgart: 20.00 Siehe Frankfurt. — Hamburg: 20.00 Aus der Bewegung. 20.20 Von Breslau. — Leipzig: 20.20 Von Frankfurt. — Langenberg: 20.00 Abendbericht, dann hebe Frankfurt. — Wien: 19.00 Zeitfunk. 19.20 Sport. 19.55 Jazz auf zwei Klavieren. — München: 20.00 Vortrag: Österreich. 20.20 Sunter Abend und Tanz. — Königswusterhausen: 19.00 Reichssendung: Wir bauen eine Straße. 20.00 Tanzmusik. 21.30 Wochenendspiel: Hadelbauer.

**Radio** Röhren prüfen. Ruf 25788  
Antennen legen  
Dipl.-Ing. Haussmann & Eggeling Kirchg. 5  
Besichtigt die Eigenheim-Ausstellung  
Webergasse 18  
— Eintritt frei —  
geöffnet wochentags 10—12 und 2—7 Uhr.  
Kostenlose Bauberatung dortselbst.

**Kaffee- und Weinstuben KRONIER**  
Aarstraße 72 Telefon 27671  
Jeden Mittwoch u. Samstag  
ab 7 Uhr **Stimmungskonzert**  
ausgeführt von Mitgliedern der SS  
Hierzu ladet frdl. ein Familie Kronier.

**Sommer schluß-Verkauf**  
Plakate erhalten Sie im Druckerei-Kontor Schaller-halle links, Tagbl.-Haus, oder durch Tel.-Anruf 59631

**Wiesbadener Hof**  
Moritzstraße 6 — Telefon 21474.  
Heute **Samstag** **Tanzabend**  
ab 8 Uhr  
Morgen **Sonntag** ab 4 Uhr **Tanztee**  
**Kapelle Szalay**  
und seine Solisten.

Er bestellte...  
Wenig, warum...  
So gern...  
Memorials.